

integral informiert

Online-Journal des Integralen Forums
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

Einleitung der Redaktion	S. 3
A) Substanzen – ein Interview mit Wulf Mirko Weinreich	S. 4
B) Die Psychedelische Erfahrung als Denial of Service Attack	S. 21
Joe Schraube	
C) Trump in einer postfaktischen Welt: Eine evolutionäre Selbstkorrektur Teil II Das Gelände	S. 28
Ken Wilber	
D) Was kann Kunst?	S. 43
Michael Schultze	



Intention:

Das Online Journal des *Integralen Forums* hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist. Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

Herausgeber: www.integralesforum.org

Verantwortlich: INTEGRALES FORUM e.V.,
Geschäftsstelle: c/o Raymond Fismer, 28865 Lilienthal, Lüdemannweg 30

ISBN : 978-3-933052-20-9

Erscheinen: 6x jährlich (ca. 40 Seiten):
Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember (Monatsende).
E-Mail-Versand als PDF sowie in den E-Book-Formaten .epub und .mobi.

Bezug/Preis: Das Online Journal ist Teil des Medienabos von Integrales Forum e.V.
Der Abopreis von 50 € pro Jahr umfasst weiterhin:

- Bezug der Zeitschrift *Integrale Perspektiven* 3 x jährlich als Print und PDF
- Zugang zu allen Inhalten auf www.integralesforum.org:
umfassendes Archiv und regelmäßig aktualisierte Inhalte.

Anzeigen: anzeigen@integralesforum.org

Redaktion: Michael Habecker

Lektorat: Beate Ballay, Elisabeth Buchtala

Übersetzung: Michael Habecker

Layout: Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)

Email: oj@integralesforum.org



Einführung

Einleitung der Redaktion



Integrales Leben

Die Veränderung des Bewusstseins mit Substanzen („Drogen“) hat in der Menschheitsgeschichte eine lange Tradition.

Zu diesem Thema gibt es zwei Beiträge, von Wulf Mirko Weinreich (Interview) und Joe Schraube (Vortrag).

Außerdem enthält diese Ausgabe den zweiten Teil von Wilbers Papier zu Trump und den Beitrag *Was kann Kunst* von Michael Schultze.

Michael Habecker

für die Redaktion



A) Substanzen – ein Interview mit Wulf Mirko Weinreich

(Hinweis: die Zwischenüberschriften wurden nachträglich hinzugefügt. Am Ende des Textes ist ein Glossar mit den im Text verwendeten Abkürzungen bzw. Beschreibungen der Substanzen).

Michael Habecker: Wie bist du auf die Idee gekommen, dein inneres Bewusstsein durch chemische äußere Interventionen zu beeinflussen? [Lachen]

Etwas anderes ausprobieren



Wulf Mirko Weinreich

Wulf Mirko: Ich bin seit meinem 16. Lebensjahr mit der Frage unterwegs: „Was ist eigentlich Bewusstsein?“. Weil ich ja atheistisch erzogen wurde und in der DDR aufgewachsen bin, bin ich da erst mal ganz rational rangegangen, eher so psychologisch. Mit 21 Jahren hatte ich zufällig eine Einheitserfahrung, das war beim Sex mit meiner damaligen Freundin. Dadurch bin ich spirituell geworden. Ich wusste damals noch nicht, dass man daraus einen Beruf machen kann. [Lachen] Dann habe ich gesucht und gesucht, war erst Buddhist, dann bei Osho, lebte sieben Jahre in spirituellen Zentren – das war dann schon nach der Wende. Vor der Wende hatte ich hier in Leipzig noch ein Osho-Meditationszentrum aufgebaut, hatte aber auch immer Kontakt zu anderen Gruppen: tibetischer Buddhismus, Zen, Subud, Christian Science und habe wirklich alle Quellen, die ich hier in der DDR finden konnte, ausgelotet. Seinerzeit gab es nicht diese Trennungen und Unterscheidungen, wir waren alle unterdrückt und haben nicht jeder unser eigenes Süppchen gekocht, sondern es gab einen regen gegenseitigen Austausch unter den Gruppen, der im Westen nicht so üblich ist. Nach der Landkommune-Zeit,

Ich spreche lieber von psychoaktiven Substanzen.

während meines Psychologiestudiums Ende der 90er, bin ich mit Meditieren einfach nicht mehr weiter gekommen und hatte das Gefühl, total festzustecken. Ein paar jüngere Mitstudenten schlugen mir dann vor, es doch mal mit bewusstseinsweiternden Drogen zu probieren. Ich spreche heute aber lieber von psychoaktiven Substanzen, weil das für mich ein neutraler Begriff ist.

Ich kenne die Schattenseiten

Das Thema Drogen begleitet mich schon seit meiner Jugend. Ein West-Cousin von mir ist an Heroin gestorben, mein Vater war Alkoholiker, mein Bruder ist trockener Alkoholiker – das hat mich sehr vorsichtig werden lassen. Während des Studiums habe ich ehrenamtlich in einer Notschlafstelle für Heroinabhängige gearbeitet, bin später auch Suchttherapeut geworden und habe in einer Klinik die verschiedensten Negativseiten dieser Substanzen kennengelernt. Ich kenne also die Schattenseiten, einschließlich einer eigenen psychose-ähnlichen Erfahrung nach einem LSD-Trip. Ich weiß um die Mächtigkeit dieser Werkzeuge, ich kenne nichts Mächtigeres im Hinblick auf das menschliche Bewusstsein. Ich bin mir sicher, dass man da auch durch Meditation hinkommen kann, aber nicht so, wie wir das üblicherweise tun. Eine halbe Stunde „Feierabendmeditation“, wenn ich das mal so nennen darf, oder auch mal eine Woche Retreat reichen da einfach nicht aus. Es ist etwas anderes, wenn ein Tibeter 49 Tage oder länger in eine dunkle Höhle geht und rund um die Uhr meditiert. Doch ich selber meditiere auch heute noch



und halte das auch für sehr wichtig, gerade wenn man den Substanzweg beschreitet, um sich nicht zu verlieren.

Der Substanzweg als Königsweg, wenn ...

Ich halte den Substanzweg inzwischen für den Königsweg, allerdings erst *nach* Psychotherapie und Selbsterfahrung und Meditation – und dann *obendrauf*. Was mir bis heute sehr wichtig ist und was ich auch jedem empfehle, ist die *vorherige* ausführliche theoretische Beschäftigung mit allen Fakten und Erfahrungen, die darüber zu bekommen sind – aus diesem Grund habe ich eine ziemlich große Bibliothek zu dem Thema und habe auch fast alle Bücher darin gelesen. Doch die Jugend macht es umgekehrt. Ohne Psychotherapie, Selbsterfahrung und Meditation schmeißen sich die Leute mit 16 irgendetwas ein und wundern sich, wenn sie in der Hölle landen. Das ist ein Problem. Andererseits bin ich der Jugendszene auch dankbar. Sie hat nach den Substanzverboten dafür gesorgt, dass trotzdem das Wissen und der Zugang lebendig geblieben sind. Wenn die Jugend nicht die Frechheit hätte, auch Dinge zu machen, die keiner erlaubt hat, dann gäbe es seit Ende der sechziger Jahre diese Sachen nicht mehr. Aus diesem Grund helfe ich auch jedes Jahr auf Festivals bei psychedelischen Ambulanzen mit, um junge Leute, die sich übernommen haben, wieder auf die Erde zurückzuholen. Damit gebe ich ein bisschen was zurück.

Ich kenne die Schattenseiten.

MH: Wie hast *du* das gemacht? Du hast als Jugendlicher ja auch deinen Einstieg gefunden, ohne die Abgeklärtheit von heute zu haben.

Das solltest du mal probieren ...

WM: In der DDR gab es das ja praktisch nicht. Als ich zwischen 25 und 30 war, hatte ein Freund mal Hanfsamen bekommen und fing an, selbst zu züchten. Davon bekam ich jedes Jahr einen Beutel und das war richtig gutes Zeug. Das habe ich jedoch nur wenige Male im Jahr verwendet, und dann auch immer in einem rituellen Setting. Ich bin z. B. den gleichen Weg durch Stadt und Park spazieren gegangen, mit jeweils unterschiedlicher Musik über Kopfhörer, und habe beobachtet, wie sich meine Wahrnehmung der gleichen Umgebung jeweils mit der Musik verändert. Oder, als ich wissen wollte, was ein *bad trip* ist, habe ich „Tago Mago“ von Can¹ gehört. Zwei Freunde haben mich dabei begleitet und rechtzeitig den Stecker gezogen. [Lachen] Doch in einem Zeitraum über fünf Jahren waren das maximal 20 Experimente. Ich bin auch der Meinung, dass man das nur wenige Male im Jahr machen sollte, als etwas Besonderes. Man kann von solchen Erfahrungen monatelang zehren. Nach der Wende war ich erst einmal Straßenmusiker und habe auf unseren Reisen quer durch Deutschland auch westliches Cannabis kennengelernt. Doch das hat nur platt, breit und dumm gemacht und hatte nichts von dieser klaren, bewusstseinsweiternden Wirkung von dem Zeug, was wir in der DDR hatten. Das habe ich dann schnell wieder bleiben lassen. Erst später habe ich gelernt, dass es diese zwei Hauptsorten gibt, und zwar den Sativa- und den Indica-Strain. Der Indica-Hanf macht eher „stoned“, wogegen Sativa eher bewusstseinsweiternd wirkt. Während meines Aufenthalts in den spirituellen Zentren habe ich dann viel Meditation und Selbsterfahrung gemacht, und in dieser Zeit haben mich Substanzen nicht interessiert – ich brauchte keine „Booster“. Später, während meines Psychologiestudiums, bin

¹ Anmerkung: Can ist eine 1968 als Inner Space in Köln gegründete avantgardistische Band, die keinem homogenen Musikstil zuzuordnen war und es ablehnte, als Rockband bezeichnet zu werden. Quelle: Wikipedia.



Die Mauer hat mich auch beschützt.

ich mit den 20-jährigen Kommilitonen in Kontakt gekommen, und da waren einige da-
runter, die mir sagten: „Diese Pilze, *das* solltest du einmal ausprobieren ...“. So habe
ich Psilocybin kennengelernt. Das war dann mein rich-
tiger Einstieg – im Alter von über 40 – von den Hanf-
Erfahrungen einmal abgesehen. Ich bin so gesehen froh,
in der DDR aufgewachsen zu sein. Bei offenen Grenzen
wäre ich vermutlich ähnlich geendet wie mein Cousin.
Ich hätte mir in meiner Neugier und jugendlichen Unbe-
darftigkeit wahrscheinlich alles eingeworfen, was ich in die Finger bekommen hätte, und
davor hat mich die Mauer beschützt [Lachen].

MH: So wie du es schilderst, hast du schon von Anfang an eine wissenschaftliche und
experimentelle Haltung im Umgang mit Substanzen eingenommen, Beobachtungen ge-
macht und Unterschiede festgestellt.

Die Grenzen des Bewusstseins ausloten

WM: Ja, es gab immer den Hang bei mir, das zu untersuchen, und parallel dazu liefen
Selbsterfahrung und Meditation. Das jugendliche „just for fun“ war für mich nie ein
Motiv. Ich wollte die Grenzen meines Bewusstseins ausloten und auch verstehen. In-
zwischen kann ich sagen, ich habe sie bis zum Ende ausgelotet, ich bin mir ziemlich
sicher, dass ich das Ende der Fahnenstange erreicht habe. Insofern brauche ich das nicht
mehr – wenn man alles gesehen hat, ist die Reise zu Ende. Ich habe durch eine körper-
eigene Substanz mit dem exotischen Namen 5-MeO-DMT mehrere chemisch induzierte
Nahtoderfahrungen gemacht. Dieser Neurotransmitter ist sozusagen das Original, der
Grund, weshalb wir überhaupt Rezeptoren haben, an denen LSD und ähnliche Stoffe
andocken können. Diese Erfahrung kann man eigentlich nicht beschreiben, und wenn
überhaupt, dann nur mit zwei Worten: „Alles! Jetzt!“ Und das ist wörtlich gemeint: Das
gesamte Universum und alles, was dahinter ist, in einem einzigen Moment. Wenn man
davon einmal überflutet wurde, weiß man: mehr ist nicht. Pilze oder LSD oder gar THC
reichen da nicht annähernd ran. Aber zum Üben war das gut [Lachen].

MH: Du hast auf die chemische Wirkung hingewiesen: man nimmt es ein, es wirkt, doch
dann erfolgt der Abbau im Körper und die Wirkung ist vorbei. Wir reden hier von einer
typischen Zustandserfahrung in der Wilber'schen Terminologie, also nicht von etwas,
was bleibt. Nach der Erfahrung ist man wieder „der Alte“ oder „die Alte“, d.h. die Per-
son, die man vor dieser Erfahrung war, mit der gleichen Persönlichkeits- und Charakter-
struktur, mit allen Licht- und Schattenseiten. Was haben diese Erfahrungen strukturell
bei dir bewirkt, als bleibende Veränderungen?

WM: Total viel, und das führe ich auf die meditative Verwendung zurück. Natürlich
kommt man hinterher wieder zurück, aber man wird in diesen veränderten Bewusst-
seinszuständen mit Erfahrungen konfrontiert, die man durcharbeiten muss, da kommt
man nicht drum herum. Wenn man mit diesen Substan-
zen arbeitet, wird man gnadenlos in sein Unbewusstes
geschickt und muss das aufarbeiten: die eigenen Schat-
ten, subtile Bereiche, alles. Ab einer bestimmten Dosis
kann man auch nicht mehr schummeln. Zu glauben,
man hätte nur Spaß dabei, ist ein Irrtum. Das kann man
mit Speed oder Koks machen, aber nicht mit bewusstseinsweiternden Substanzen wie
Pilzen oder LSD. Von LSD sagt man nicht umsonst, dass es die „Wahrheitsdroge“ sei.
Man muss sich mit sich selber auseinandersetzen.

Man wird gnadenlos ins Unbewusste geschickt.

mit Speed oder Koks machen, aber nicht mit bewusstseinsweiternden Substanzen wie
Pilzen oder LSD. Von LSD sagt man nicht umsonst, dass es die „Wahrheitsdroge“ sei.
Man muss sich mit sich selber auseinandersetzen.



Was bleibt?

Aber zurück zu deiner Frage, zu den Langzeitwirkungen der Arbeit mit Substanzen. Man geht dabei immer zwei Schritte vor und einen Schritt zurück, und wieder zwei Schritte vor und wieder einen zurück. So kommt man voran. Man ist dann wieder im normalen Wachbewusstsein und das hat natürlich nicht die Offenheit und Weite des veränderten Bewusstseinszustandes, doch es schließt sich nie wieder ganz. Anfangs bin ich beispielsweise eher zufällig während einer Sitzung aus dem Körper herausgerutscht. Mittlerweile ist das „Raum-Sein“ ein Normalzustand für mich, völlig unabhängig von Substanzen. Das habe ich nicht trainiert, sondern es ist einfach passiert. Menschen, die mich gut persönlich kennen, sagen, dass ich liebevoller geworden bin und das hat auch Menschen überzeugt, die den Substanzen eher skeptisch gegenüberstehen, im Sinne von

Das Fühlen hat eine große Bedeutung.

„das hat ihn so positiv verändert, das kann so schlimm nicht sein.“ Es scheint also auch Persönlichkeitsveränderungen zu geben, die stabil bleiben. Ich vermute ganz stark, dass es mit der bewussten Auseinandersetzung mit den Erlebnissen zu tun hat. Man hat in diesen veränderten Zuständen zwei Richtungen, um seinen Fokus zu lenken.

Man kann ihn nach außen richten, das machen die Partygänger, oder nach innen, das ist der meditative Weg. Durch den inneren Weg verändert sich die Persönlichkeitsstruktur. Es macht zum Beispiel auch sehr viel Sinn, mit einem vorgegebenen oder aktuellen Thema in so eine Sitzung hinein zu gehen und sich das im veränderten Bewusstseinszustand anzuschauen und zu bearbeiten.

Die Arbeit mit sich

MH: Was konkret machst du dabei? Nehmen wir an, es kommt während einer Sitzung Material hoch. Danach beginnt die Arbeit, vielleicht wochen- oder monatelang. Fühlst du das, durchdenkst du das, meditierst du dich hinein oder davon weg, machst du Körperarbeit, Beziehungsarbeit?

WM: Hier können alle klassischen Psychotherapiemethoden hinzugezogen werden, sowohl während als auch nach der Substanzwirkung. In der ersten Zeit habe ich jede Erfahrung minutiös hinterher aufgeschrieben und so noch einmal darüber nachgedacht, und auch mit anderen in Gesprächen reflektiert. Dazu kommt meine normale meditative Praxis. Manche Erfahrungen aus den Substanzsitzungen habe ich zusätzlich über Techniken wie Gestalttherapie oder systemische Aufstellungen nachbearbeitet.

MH: Welche Bedeutung hat für dich das unmittelbare Fühlen dabei – als ein Ausfühlen von dem, was in einem ist, im Unterschied zu Gefühlen, die man von außen induziert, durch Sinneseindrücke oder Denken? Was sind deine Erfahrungen auch und gerade schwieriger Gefühlsinhalte, wie existenzieller Ängste?

WM: Das Fühlen hat eine große Bedeutung. Gefühle sind sozusagen das Salz in der Suppe des Lebens – wenn wir nur denken würden, wäre unser Leben sehr fade. Ich arbeite ja auch psychotherapeutisch und das „atme und fühle“ ist für mich eines der wichtigsten Dinge. Ich unterbreche jedes Gespräch, wenn bei meinen Klienten ein Gefühl in den Vordergrund tritt und gebe dem erst einmal Raum. Bei meinen Erfahrungen mit den Substanzen, aber auch schon vorher, wurde allerdings auch immer deutlicher, dass ich mehr bin als meine Gefühle. Sowohl meine Gefühle als auch mein Denken und auch mein Ego finden in einem sehr viel größeren Raum statt, in einem Raum des Gewahrseins, in dem all dies geschieht. Man hat dann quasi eine Doppelperspektive: das un-



mittelbar erlebte Gefühl und parallel der Blick des Zeugen von außen darauf. Dadurch, dass ich mich immer wieder auch mit dem Raum des Gewahrseins identifiziere, verliert das Gefühl seine Macht über mich – anders als beim emotionalen Selbst in der Kindheit, wo man sich ausschließlich mit dem Gefühl identifiziert. Ich kann dann wirklich sagen: „Mir geht es immer gut – entweder gut-gut oder scheiße-gut – aber immer gut!“. [Lachen]

Der gedachte und geglaubte Gott hat mit dem erfahrenen Gott nichts zu tun.

Egal, welche Gefühle in diesem Raum auftauchen, ich bin mir ständig bewusst, dass ich mehr bin, und bin deshalb nicht so identifiziert. Ich bin extrem sensibel, und wenn mir ein Klient beispielsweise sachlich-nüchtern von einem Trauma berichten, das er erlebt hat, dann kommen mir die Tränen, das lasse ich auch in der Sitzung zu, und wenn ich dazu gefragt werde, dann sage ich, dass ich gerade der Resonanzboden für diese nicht gefühlten Gefühle bin. Das heißt, ich kann sehr intensiv Gefühle wahrnehmen und zulassen, doch es reißt mich nicht weg, weil ich immer auch mit den Bewusstseinschichten dahinter verbunden bin.

MH: Ich möchte jetzt einen Schritt vom Persönlichen ins Gesellschaftliche machen. Wie siehst du den gesellschaftlichen Umgang mit Substanzen generell, sowohl den legalen wie auch den illegalen? Da gibt es das eine Extrem einer völligen Liberalisierung und das andere Extrem einer völligen Kontrolle mit Verboten. Brauchen wir mehr Gesetze, oder weniger, oder andere?

Ab 500 µg LSD hört jeder Atheismus auf

WM: Dass die bewusstseinsweiternden Substanzen verboten sind, hat für mich vor allem zwei Gründe. Zum einen würde ihre Zulassung die Rentenkassen sprengen. Viele der Alt-Psychedeliker aus den sechziger Jahren sind sehr alt geworden. Albert Hofmann, der Entdecker des LSD, ist mit 102 Jahren gestorben. Der Philosoph Ernst Jünger, der auch viele Experimente mit Hofmann gemacht hat, wurde 107 Jahre alt. Laura Huxley, Aldous Huxleys Frau, starb mit 96 Jahren. Vermutlich hat das mit der Befreiung der Lebensenergie zu tun. Das passiert ganz automatisch, wenn man genötigt wird, sich seine ganzen Schatten anzuschauen.

Ich glaube ein weiterer Grund, weshalb es verboten ist: es werden zwei gängige Weltanschauungen ad absurdum geführt. Die eine davon ist der Atheismus: ab 500 µg LSD hört jeder Atheismus auf [Lachen] – dies ist ein Experiment, das jeder nachprüfen kann. Gleichzeitig wird auch das bestehende Christentum ad absurdum geführt. Ja, Gott gibt es, aber „ES“ ist völlig anders, als wir uns das vorgestellt haben bzw. als es im Christentum gelehrt wird. Der gedachte und geglaubte Gott hat mit dem erfahrenen Gott in einer bewusstseinsweiternden Erfahrung nichts zu tun.

Zwischen Liberalisierung und Verboten

Wie es weitergehen könnte, möchte ich gerne aus einer integralen Perspektive betrachten. Die meisten postmodernen Liberalen sind einfach total grün² im Sinne von „ohne Differenzierung“. In der psychedelischen Ambulanz in Leipzig, in der ich mitarbeite, herrscht beispielsweise die Meinung vor, man solle ALLES legalisieren und freigegeben, weil man ja sonst irgendjemanden diskriminieren könnte. Mit meinen Bedenken demgegenüber stoße ich regelmäßig auf Unverständnis. Als integral Denkender bin ich

² Hinweis: die Farbbezeichnungen beziehen sich auf das Entwicklungsmodell „Spiral Dynamics“.



natürlich der Meinung, daß sowohl Substanzen als auch Menschen total unterschiedlich sind. Einige Substanzen, beispielsweise Heroin, haben ein so hohes Abhängigkeitspotential, dass vermutlich niemand damit umgehen kann. Demgegenüber gibt es das blaue (traditionelle) politische Verboten, welches rein juristisch ist und sich an kulturellen Traditionen orientiert, aber alle aktuellen wissenschaftliche Erkenntnisse ignoriert. Wenn die Drogenpolitik wenigstens orange, also wissenschaftlich wäre, wären wir schon einen Riesenschritt weiter. Man kann heute recht genau sagen, welche Substanzen wie gefährlich sind. Es gibt in jeder Wirkungsrichtung Substanzen, die geringer schädigen und

Wir haben vor allem ein Jugendschutzproblem.

andere, die stärker schädigen. Und es wäre sinnvoll, die weniger gefährlichen zu legalisieren und die anderen zu verbieten oder nur unter bestimmten Bedingungen – zum Beispiel im Rahmen einer Therapie – zuzulassen. Meiner Ansicht nach haben wir sowieso kein Drogenproblem, sondern ein Jugendschutzproblem: Es geht in der öffentlichen Diskussion immer nur um den Konsum junger Leute.

All die gut integrierten Alt68er, die heute noch gelegentlich einen Joint rauchen oder einen LSD-Trip werfen, die auf Speed fahrenden LKW-Fahrer oder die koksenden Geschäftsleute stehen überhaupt nicht zur Debatte.

Jugendschutz und Suchtpotenzial

Dahinter steht auch ein kapitalistisches Interesse am Profit, d.h. daran, sich schon möglichst früh Konsumentengruppen zu erschließen. In den 90ern war Ecstasy die Hauptdroge der Jugend. In den letzten 15 Jahren konnte man gut sehen, wie durch aggressives Marketing Jägermeister von einem Rentner-Getränk zu einer jugendlichen Trenddroge mutiert ist und Ecstasy verdrängt hat. Getränke mit einem geringen Alkoholgehalt sind kein so großes Problem, wohingegen Schnaps und anderes Hochprozentiges, was sich genau so leicht beschaffen lässt, eine größere Gefahr darstellen, und hier sollten die Beschaffungshürden meines Erachtens höher sein. Mit den psychoaktiven Substanzen ist es genauso. Ich würde Speed legalisiert lassen, aber Methamphetamin eben nicht, und ich würde auch THC legalisieren, Heroin aber nicht, wie alle Substanzen, die ein hohes Abhängigkeitspotenzial und ein hohes Gefährdungspotenzial haben (Siehe Abbildung 1 im Anhang). Alkohol, Heroin, Crack, Methamphetamin, Kokain – das sind die Substanzen, die in der Abbildung am weitesten links stehen, und diese Abbildung ist das Ergebnis einer Meta-Studie, die sehr viele Studien aus der ganzen Welt zusammenfasst und das weiß auch jeder Suchttherapeut aus eigener Erfahrung. Ich habe als Suchttherapeut eine Drogenstation aufgebaut und von den acht Klienten, die ich dort pro Gruppe betreute, waren jeweils etwa fünf auf Heroin, zwei Crystal-abhängig und einer war Kiffer. Bedenkt man jedoch, dass die halbe Jugend kiffet, aber nur wenige Leute Heroin nehmen, dann erkennt man, dass das Heroin prozentual ganz offensichtlich sehr viel mehr Leid hervorruft. Und deshalb sollte man es nicht legalisieren. Wenn Leute ihr Haschisch bei einem illegalen Dealer bekommen, der alles anbietet und der sagt dann „heute habe ich kein Gras dabei, aber probier‘ mal ein bisschen „H“ (englisch ausgesprochen, für Heroin)“, dann ist die Gefahr sehr viel größer, dass Menschen heroinabhängig werden, als wenn sie sich ihr Haschisch offiziell in einem Laden kaufen könnten. Daher wäre es wichtig, hier eine Wertung und Differenzierung einzuführen, welche die großen Unterschiede zwischen den Substanzen deutlich macht, und darauf eine Drogenpolitik aufzubauen. Diese Politik wäre keine reine Verbotspolitik mehr und würde auch eine Substanz wie Alkohol neu überdenken, aber sie wäre auch keine naive Liberalisierung im Sinne von „jeder ist selbst verantwortlich“, denn wenn etwas passiert, ist natürlich



die Gesellschaft gefordert. Ich halte es beispielsweise für sinnvoll, Altersgrenzen zu ziehen, wo bestimmte Substanzen erst ab 21 Jahren oder noch später freigegeben werden. Immerhin ist die Ausbildung des Gehirns erst mit 25 Jahren abgeschlossen. Thomas Metzinger, der Philosoph, hat einen LSD-Führerschein gefordert, wo Menschen erst einmal eine Ausbildung durchlaufen, bevor sie Substanzen einnehmen und lernen, wie man damit umgeht. Dann wäre ein guter gesellschaftlicher Umgang damit möglich, und ich bin optimistisch, dass so etwas kommt.

Es wäre wichtig, eine Wertung und Differenzierung zwischen den Substanzen einzuführen.

Es ändert sich etwas

Ich rechne damit, dass das THC-Verbot in den nächsten fünf Jahren aufgehoben werden wird. Die Amerikaner haben damit bereits begonnen. Vielleicht gibt es unter Trump noch einmal eine Rückbewegung, aber generell kann man den Trend, glaube ich, nicht mehr umkehren. Diejenigen Menschen, die sich wissenschaftlich mit diesen Themen befassen, raufen sich die Haare über unsere rückständigen Gesetze bei der Drogenpolitik. Man muss sich ja nur die Ergebnisse der bisherigen Drogenpolitik anschauen. Seit den 60er Jahren ist es nicht weniger geworden. Lediglich die Schauplätze verlagern sich, zum Beispiel von Heroin zu Crystal. Viele Probleme, die Drogen machen, sind eine Folge der Illegalisierung, beispielsweise die Beschaffungskriminalität oder Erkrankungen durch gestreckte Substanzen. Man kann als Heroinabhängiger 80 Jahre alt werden, wenn das Heroin sauber und unverschnitten ist. Langzeitabhängige, die als nicht mehr therapierbar eingestuft werden, bekommen heute schon in mehreren Städten ihre tägliche Dosis Heroin vom Staat. Das müssen sie dann unter medizinischer Aufsicht in speziellen Abgabezentren einnehmen. Die Leute, die in diesem Programm sind, können teilweise wieder arbeiten, haben keine durch mangelnde Sauberkeit verursachte Krankheiten mehr und werden nicht mehr kriminell, um sich Geld für ihre Sucht zu beschaffen. Der Drogenkriminalität wird damit der Boden entzogen.

MH: Worauf gründet sich dein Optimismus, dass sich etwas ändert?

WM: Es gibt den Schildower Kreis. Das sind Ärzte, Juristen, Soziologen u.a. Wissenschaftler, die sich zusammengeschlossen haben und für eine Legalisierung kämpfen, aus ganz pragmatischen Gründen. Die derzeitige Drogenpolitik ist einfach unendlich teuer und ineffektiv. Es gibt Verbände wie den Hanfverband, die aus eigener Betroffenheit politisch aktiv sind. THC beispielsweise ist ein Witz in seiner Gefährlichkeit im Verhältnis zum Alkohol, und diese Erkenntnis beginnt sich doch allmählich durchzusetzen, auch bei den Hardlinern unter den Politikern. Jemanden von THC zu entwöhnen ist kein Problem, das kann innerhalb einer Woche ohne Entzugserscheinungen geschehen. Das ist bei Alkohol *viel* schwieriger und dramatischer. Ich habe in all meinen Jahren in der Klinik übrigens niemals einen Ecstasy- oder LSD-Abhängigen getroffen.

MH: Der Entzug betrifft ja hauptsächlich die physische Abhängigkeit. Wie ist es mit der psychischen Abhängigkeit, wenn jemand süchtig wird nach den Erfahrungen, die sich nach Einnahme einer Substanz einstellen?

Trauma und Sucht

WM: Der körperliche Entzug ist das eine. Was den psychischen Entzug betrifft, so ist meine Erfahrung aus der Suchttherapie die, dass alle Junkies unverarbeitete traumatische



Ich habe in all meinen Jahren niemals einen Ecstasy- oder LSD-Abhängigen getroffen.

Erfahrungen haben. Wenn man tiefer geschaut hat, hatte man es mit schwer traumatisierten Menschen zu tun. Beschäftigte man sich dann mit den Traumata, fiel die Notwendigkeit weg, von den schmerzhaften Erfahrungen weg hin zu angenehmeren Zuständen zu flüchten. Das ist etwas, was die normale Suchttherapie nicht macht. Die normale Suchttherapie setzt den Schwerpunkt auf Entwöhnung und Selbstkontrolle, ist also sehr symptomorientiert und fragt nur selten nach den Ursachen. Mit meinem psychotherapeutischen Hintergrund hingegen war und ist für mich die Frage, warum jemand überhaupt Substanzen nimmt, immer ein wesentlicher Zugang gewesen. Andererseits glaube ich auch, dass es eine natürliche Sehnsucht nach veränderten Bewusstseinszuständen gibt: auch Tiere berauschen sich. Deshalb war es mir immer wichtig, meinen Klienten Möglichkeiten zu zeigen, auf andere Art in veränderte Bewusstseinszustände zu kommen, durch Meditieren, holotropes Atmen usw. Und das geht ohne Körperschädigung, ohne Abhängigkeit und ohne dass man die Kontrolle verliert.

Substanzen lassen sich in ihrer Wirkung ja auf zwei Dimensionen anordnen: der der Erregung (arousal) und der der Wahrnehmung (perception). Die erregenden/dämpfenden Substanzen sind alle Substanzen, die auf das Dopamin-System und damit auf das „Belohnungs-System“ wirken. Und genau diese Substanzen machen alle mehr oder weniger abhängig. (Siehe hierzu die Abbildungen 2 und 3 im Anhang). Die Substanzen, die auf die Wahrnehmung wirken – das ist der waagerechte Pfeil in der Abbildung – die wirken vorrangig auf das Serotonin-System und machen nicht abhängig, z.B. LSD oder Psilocybin. Und dann gibt es noch Zwitter, die dazwischen liegen und von

Es geht ohne Körperschädigung, ohne Abhängigkeit und ohne dass man die Kontrolle verliert.

beidem etwas haben. Die Substanzen in dem blauen Dreieck sind diejenigen, die für Bewusstseinsenerfahrungen und zur Bewusstseinsforschung interessant sind. Weil sie das Göttliche offenbaren können, werden sie auch gerne unter dem Begriff „Entheogene“ zusammengefasst. Es gibt Anthropologen, die sehen im zufälligen Verzehr entheogener Pflanzen und Pilze durch unsere Vorfahren überhaupt den Ursprung von Religion. Im Schamanismus spielen sie heute noch eine große Rolle.

Aber nicht alle psychoaktiven Substanzen wirken auch entheogen, vor allem nicht die „Upper“ und „Downer“. Natürlich ist nichts schlecht oder verkehrt daran, sich zu beruhigen oder zu erregen, ich trinke auch gern mal abends ein Glas Wein, wenn ich mich entspannen und runterkommen will, doch dabei geht es eben nicht um eine Bewusstseinsenerfahrung. Oder man trinkt morgens einen Kaffee um „auf Betriebstemperatur“ zu kommen, doch auch das hat nichts mit einer Bewusstseinsenerfahrung zu tun³.

Aber nicht alle psychoaktiven Substanzen wirken auch entheogen, vor allem nicht die „Upper“ und „Downer“. Natürlich ist nichts schlecht oder verkehrt daran, sich zu beruhigen oder zu erregen, ich trinke auch gern mal abends ein Glas Wein, wenn ich mich entspannen und runterkommen will, doch dabei geht es eben nicht um eine Bewusstseinsenerfahrung. Oder man trinkt morgens einen Kaffee um „auf Betriebstemperatur“ zu kommen, doch auch das hat nichts mit einer Bewusstseinsenerfahrung zu tun³.

Veränderungen und der angstfreie Raum

MH: Du hast schon etwas von deiner inneren Wahrnehmung auf diesem Wege erzählt. Wie haben dich Menschen, die dir nahe stehen, über die Jahre erlebt, aus einer – auch emphatischen – Außenperspektive?

.....
3 In dem im Anhang aufgeführten Vortrag *Die psychedelische Erfahrung im integralen Bewusstseinsmodell* wird anhand der Wilber-Combs-Matrix erklärt, welche Substanz welchen Bereich dieser Matrix bewusstseinsmäßig öffnet.



Nicht jeder sucht Gott oder derartige Erfahrungen.

WM: So schnell gehen die Veränderungen dabei nicht. Ich hatte es schon erwähnt, zwei Schritte vor, einen Schritt zurück. Natürlich gibt es Freunde, die sagen, „das ist nichts für mich“, doch das beeinträchtigt die Freundschaft nicht. Wenn man mal so eine Erfahrung macht, dann ist das ja, wie wenn man auf ein Meditationsretreat geht. Das passiert ja auch nur selten im Jahr und ist nicht mit einem Alkoholiker oder Junkie zu vergleichen, dessen ganzes Leben sich nur um seinen Stoff dreht. Und ich hatte ja auch schon früher Freunde, denen mein spiritueller Weg egal war. Um es mal so zu sagen: nicht jeder sucht Gott oder derartige Erfahrungen.

Mich interessiert ja vor allem die Bewusstseinsentwicklung mithilfe von Substanzen. Da gibt es durch den Schamanismus eine viele tausend Jahre alte Tradition, die inzwischen auch von der Wissenschaft, beispielsweise in der Schweiz und in den USA, wieder aufgegriffen wird. Es gibt zwei Stoffgruppen, die besonders interessant sind. Die eine sind die Phenylethylamine, von denen ist MDMA (Ecstasy) das bekannteste. Das führt in einen angstfreien Raum, und wenn man in diesem angstfreien Raum ist, erfährt man, dass das Gegenteil von Angst Liebe ist, und nicht etwa Hass. Alle unsere Hemmungen, alle unsere Gesichtszüge oder Körperhaltungen, die etwas festhalten, sind von Angst geprägt, und in dem Moment, wo ich loslasse und in einen angstfreien Raum komme, bin ich nur noch Liebe. Die Sehnsucht danach ist bei den allermeisten Menschen viel größer als die Sehnsucht nach Gott. Für die Psychotherapie wäre daher MDMA viel interessanter als Psilocybin oder LSD. Die gehören zu der zweiten Gruppe, zu den Tryptaminen, welche in einer finalen Therapie beispielsweise Menschen mit Krebs im Endstadium helfen können, wo es um den Tod geht und die Angst davor. (Siehe hierzu die Abbildung 4 im Anhang). Der normale Mensch aber hat eine extreme Sehnsucht nach Liebe und leidet unter seinen Ängsten, und damit meine ich nicht Panikattacken sondern unsere alltäglichen Hemmungen, sich nicht so zeigen zu können, wie wir sind, unsere Masken, und das kann man durch MDMA beispielsweise sehr gut lockern und lösen.

Ich habe aber auch noch, als Antwort auf deine Frage, ein richtig gutes Beispiel aus meinem familiären Umfeld. Meine Mutter wusste Bescheid über mein Experimentieren. Mit 70 sagte sie mir „so, jetzt kriege ich aber doch langsam Angst vor dem Tod.“ Ich habe sie dann gefragt, ob sie diesbezüglich eine Erfahrung machen möchte, und das hat sie bejaht. Ich habe ihr erst ein bisschen MDMA gegeben, und da hat sie die Erfahrung gemacht, dass dies etwas ganz anderes ist, als Alkohol zu trinken, und das fand sie schon beeindruckend. Ein paar Monate später habe ich dann mit ihr eine Pilzsitzung gemacht. Meine Mutter hat dann noch fünf Jahre quietschvergnügt gelebt, ohne Angst vor dem Sterben. [Lachen]

Blickrichtungen

MH: Kannst du noch etwas speziell zur MDMA-Wirkung sagen?

WM: MDMA führt einen nicht ins Subtile. Man bleibt dabei im manifesten Bewusstsein orientiert, aber man kann zum Beispiel seine Schatten anschauen. In liberaleren Ländern wie Portugal oder der Schweiz wird das heute auch als Medikament therapeutisch eingesetzt, zum Beispiel bei posttraumatischen Belastungsstörungen, wie sie Kriegsheimkehrer und Vergewaltigungsoffer haben. Doch es führt nicht in die subtilen oder kausalen Räume hinein, das sind noch mal ganz andere, einzigartige Erfahrungen.



Was für mich der wichtigste Unterschied zwischen Meditation und Substanzen ist: ich hatte früher auch schon viele spirituelle Erfahrungen gemacht, bei denen ich mir aber nie sicher war, ob das nicht nur Kopfkino ist. Du schaust aus dem Manifesten ins Subtile, oder, wenn du Glück hast, sogar auch mal ins Kausale, doch du schaust immer vom Manifesten aus. Durch die Verwendung von Substanzen kannst du die Perspektive umdrehen und schaust dann aus dem Subtilen oder aus dem Kausalen aufs Manifeste. Das ist ein extremer Perspektivenwechsel. Man hat dann das Gefühl, dass unser normaler Wachbewusstseinszustand nur eine andere Form von Traum ist. Ich vermute, 90 % derer, die sich für erleuchtet halten, haben das noch nicht erlebt. Sie kennen das „im Hier und Jetzt ganz verbunden mit allem zu sein“, und das ist ein sehr wertvoller Zustand, doch sie kennen nicht, was zum Beispiel sensitive oder mediale Menschen natürlicherweise erleben, eine ständige erweiterte Wahrnehmung auch des subtilen Raumes. Das ist noch einmal etwas ganz anderes. Oder die völlige Auflösung im lichtvollen Nichts bei

Menschen mit Nahtoderfahrungen, also die kausale Erfahrung. Erstaunlicherweise spielen Nahtoderfahrungen in der ganzen Erleuchtungsszene eine ziemliche Nebenrolle, dabei gibt es m. E. keine Erfahrung, die das toppen könnte. Ich lebe beispielsweise seit diesen Erfahrungen ohne Ziel. Menschen um mich herum drängen mich zu verschiedenen Projekten, zum Beispiel was meine Bücher betrifft, doch ich mag vielleicht gerade lieber im

**Jeglicher Ehrgeiz ist
verschwunden, es gibt
eigentlich nichts mehr zu tun.**

Park spazieren gehen. Jeglicher Ehrgeiz ist verschwunden, es gibt eigentlich nichts mehr zu tun. Ich habe auch noch kleine Projekte – irgendwie muß man die Zeit ja rumkriegen – doch ich könnte auch jeden Tag sterben, damit wäre ich völlig einverstanden. Ich muss niemandem mehr etwas beweisen. Ich weiß, das Leben läuft und ich brauche nichts dazu zu tun oder mich irgendwie anzustrengen. Es ist nicht einmal mehr irgendeine „Message“ da. Aber klar, wenn ich gefragt werde, antworte ich.

Ein Ich und der leere Raum

MH: Wie würdest du dein Sein in einem Satz beschreiben?

WM: Ich bin zugleich ein Ich und der leere Raum. Der leere Raum benutzt lediglich dieses ICH – diese „Körper-Gefühls-Verstandes-Maschine“, wie ich sie manchmal nenne – um sich selbst wahrzunehmen. Das macht mein Leben sehr entspannt. Natürlich hat das „ICH“ nach wie vor eine Persönlichkeit, eine Geschichte, Eigenschaften, seine Muster und Begrenzungen usw.. Die existieren in diesem leeren Raum und der leere Raum benutzt sie.

Meine Erfahrungen liegen jetzt ja schon eine Weile zurück, weil es für mich in diesem Bereich nichts mehr zu erforschen gibt: GEIST ist GEIST ist GEIST. Ganz anders hingegen verhält es sich mit meinem manifesten ICH, wo es noch viel Entwicklungsspielraum nach oben gibt – behauptet meine Freundin! [Lachen] Ich möchte in diesem Zusammenhang auch noch einmal betonen, dass ich mich nicht für „erleuchtet“ halte – wie es auch die wenigsten tun, die eine Nahtoderfahrung hatten. Ich hatte lediglich die Gnade, für ein kurzes Weilchen in dem meines Erachtens letzten Raum weilen zu dürfen, den zu erkunden dem menschlichen Bewusstsein möglich ist – als eine zeitlich begrenzte Zustandserfahrung, die allerdings immense Auswirkungen auf mein Leben hatte. Mittlerweile zweifele ich sehr an dem Konzept „Erleuchtung“ an sich. Es verdammt uns zu einer Rastlosigkeit, weil wir dadurch glauben, wir könnten einen bestimmten Punkt erreichen, und wenn wir den dann haben, wären alle Probleme gelöst. Mir gefällt der



Ich halte mich nicht für erleuchtet.

Gedanke einer lebenslangen Persönlichkeitsentwicklung – sowohl über die Ebenen als auch über die Zustände – viel besser. Das passiert sowieso durch die täglichen Herausforderungen des Lebens und wir können uns dem gar nicht entziehen, müssen uns aber auch nicht beson-

ders beeilen. Dennoch glaube ich, dass sich GEIST als ganzes durch uns immer bewusster wird – aber das steht auf einem ganz anderen Blatt. Dennoch glaube ich, dass sich GEIST *durch* uns immer bewusster wird – in seiner ganz eigenen Zeit.

MH: Was kann deiner Erfahrung nach dieser durch Substanzen unterstützte Weg zusätzlich beitragen zu dem, was der klassische meditative oder kontemplative Weg gebracht hat – oder ist am Ende gar kein Unterschied?

WM: Der individuelle Charakter jeder Erleuchtungserfahrung führt dazu, dass jeder etwas anderes darunter versteht, und hier kann die integrale Theorie viel zur Klarheit beitragen. Ich selber benutze gerne die Kategorisierung von OWK⁴ (Siehe hierzu die Abbildung 5 im Anhang) – die ist für mich griffiger als Ken's indische Bezeichnungen. OWK hat selbst Substanzerfahrungen und hat das mal eingeteilt in „Hier und Jetzt“, „Transparenz“, „Erwachen“ und „Nonduale Erleuchtung“. Ich nenne das erstere lieber „ICH-Transzendenz“, weil es den Charakter der Erfahrung besser trifft: mehr als sein Verstand, sein Ego zu sein. Hier sehe ich die meisten Advaita-Leute, das ist ihre „Erleuchtung“. „Transparenz“ ist schon schwieriger, das finden wir meines Erachtens bei sensitiven Medien, bei hinduistischen Yogis oder bei den Schamanen mit deren Fähigkeit, die verschiedenen Schichten des Subtilen unmittelbar wahrzunehmen und zu beeinflussen. Das Subtile ist nicht wirklich homogen: viele spirituelle Schulen kennen sieben Zustände der Wachheit vom Manifesten bis zum Kausalen, z.B. die sieben Koshas im Hinduismus. Das heißt, dass man das Subtile in fünf Unterbereiche aufteilen kann, die sich durch völlig verschiedene Inhalte auszeichnen. Erstaunlicherweise kann man in Schlaf-EEGs fünf deutlich voneinander verschiedene Traumtiefen erkennen. Je tiefer man kommt, desto unpersönlicher und abstrakter wird es – kurz vor dem Kausalen sind da dann nur noch Klang, Farbe und Geometrie. Die kausale Erfahrung, das, was OWK „Erwachen“ nennt, die Erfahrung völlig im Licht Gottes aufzugehen, das ist gigantisch, das kann man nicht beschreiben, es ist jenseits von allem, was man denken oder sich vorstellen kann. Diese Erfahrung ist vermutlich etwas völlig anderes als das, was der manifest Erleuchtete erfährt. Dies sind kausale Erfahrungen, wie sie beispielsweise tibetische Mönche in der Yangtik-Meditation erleben, wenn sie viele Wochen allein im Dunkeln in einer Höhle gesessen haben, und das muss man wirklich sauber unterscheiden von anderen Phänomenen, was meistens jedoch nicht geschieht. Gerade die beiden letztgenannten Zustände sind in unserer hektischen Welt auf normalem Wege kaum erreichbar – die meisten von uns haben einfach nicht die Zeit, monatelang in Klöstern herumzusitzen und zu meditieren. Aber wenn „integral“ heißt, alles auf seinen Nutzen hin abzuklopfen, könnten ausgewählte psychoaktive Substanzen in einem entsprechenden meditativen Setting genau diese Lücke füllen. Unserem Gehirn ist es letztendlich egal, ob wir bestimmte Neurotransmitter durch Meditation in unserem Kopf selbst herstellen, oder ob wir sie uns von außen zuführen – wenn man mit dem notwendigen Respekt daran geht.

Die postmodern-grüne Satsang-Szene hält nichts von Landkarten, jede spirituelle Erfahrung wird am liebsten gleich als Erleuchtung bezeichnet. Doch Landkarten, wie die von

⁴ OWK = *Ohne Weiteren Kommentar* ist der spirituelle Name von Edgar Hofer (2003): Erleuchtung – Ausbruch aus der Matrix. Leipzig: Bohmeyer Verlag



Landkarten helfen bei der Orientierung.

Wilber, helfen bei der Orientierung und Beschreibung dessen, was auf dem Weg passiert, mit ganz unterschiedlichen Stadien der Wachheit, permanent oder vorübergehend, von verschiedenen Ebenen aus interpretiert.

Aktivitäten

MH: Du erbringst – neben deiner therapeutischen Arbeit – auch große Beiträge zur Landkartenerstellung und Beschreibung dessen, was für Erfahrungen einem auf diesem Weg begegnen, einschließlich dem Unbeschreiblichen und dem, was keine Erfahrung mehr in Zeit und Raum ist.

WM: Grundsätzlich sind diese Erfahrungen ja auch in meine Arbeit eingegangen. Ich nenne es manchmal „LSD-Therapie ohne LSD“. Genau genommen ist es eine Form von erweitertem Big-Mind-Prozess, wo das wilbersche Bewusstseinsmodell in den Raum projiziert wird und meine Klienten sich dann darin bewegen. Allein durch die Bewegung im Raum und die damit verbundenen Perspektivwechsel kommen manchmal erstaunliche Einsichten zustande, einschließlich veränderter Zustandserfahrungen. Manchmal endet es in einem Lachenfall – das ist für mich immer ein gutes Zeichen, dass der Klient das Spiel verstanden hat.

Ein bisschen Landkarte steckt natürlich auch in meinem Totenbuch, dass ich ohne diese Erfahrungen niemals geschrieben hätte: Das ist keine Theorie, sondern wirklich erlebt. Ich habe diese Erfahrungen dann daraufhin abgeklopft: was gilt für alle Menschen, ist also Tiefenstruktur, was ist individuell, also nur Oberfläche. Und das Erstere habe ich dann aufgeschrieben – in möglichst einfachen Worten. Das Buch ist ja sehr an das Tibetische Totenbuch angelehnt. Und auch dort finden sich wieder die sieben Stufen der Wachheit vom Manifesten bis zum Kausalen.

Ja, und dazu gehört auch meine Arbeit mit Musik⁵ und ihre Verbindung zu den Bewusstseinsstufen und Bewusstseinszuständen. Ich habe hier in Leipzig eine Reihe ins Leben gerufen, „Cosmic Consciousness“, wo ich zweimal im Jahr in einem Yogazentrum Musikerkfahrungen anbiete. Außerdem sind meine Freunde und ich im August auf dem *New Healing Festival* (<http://www.newhealing.de>) vertreten. Wir haben dort unser eigenes „Integrales Dorf“, wo wir Angebote machen können, die das allgemeine New Healing Programm ergänzen, was hauptsächlich aus klassisch grünen Methoden wie Yoga, Heilungsangeboten, Meditation, Workshops usw. besteht. Wir bieten dort viele Vorträge an, natürlich zur integralen Theorie, aber auch zu Themen wie Tantra, Kommunikationstheorie, bewusst Träumen und anderes – deutlich kognitiver als der Rest des Programms. Das ganze findet an einem wunderschönen Platz in Mecklenburg mitten im Wald statt, auf einer Landzunge an einem Badesee. Von Dienstag bis Freitag ist Bewusstseinsarbeit dran und am Freitag werden dann drei Floors angeschaltet, wo unterschiedliche Musik läuft und wo gefeiert wird. Natur und Feiern kommt bei uns Integralen ja oft zu kurz. [Lachen] Mir liegt das sehr am Herzen, wir erreichen dort ein junges, aufgeschlossenes, grün-postmodernes Publikum. Ich kann diese Veranstaltung allen Integralen empfehlen, es ist der perfekte Platz um lustvoll(!) integral zu sein.

Am Schluss möchte ich gerne noch auf die Entheo-Science (<http://entho-science.de/>) hinweisen, die ich zusammen mit Joe Schraube gegründet habe – das war ja die Initialzündung für unser Gespräch. Das ist ein wissenschaftlicher Kongress, der alle 2 Jahre in

5 Siehe hierzu auch den Beitrag *Die Anwendung des Integralen Modells auf die Musikentwicklung* von Wulf Mirko Weinreich in der Ausgabe 42 des Online Journals.



Lustvoll integral sein.

Berlin stattfindet, der nächste wieder 2018. Ich vertrete dort vor allem den therapeutischen Aspekt, auch als Mitglied der SÄPT⁶. Aber grundsätzlich wird auf der Entheo-Science alles diskutiert, was irgendwie mit Entheogenen zu tun hat.

MH: Ich danke dir.

Glossar:

Amphetamin: (alpha-Methylphenethylamin), auch „Speed“ genannt, ist ein weißes Pulver, welches in der Regel gesniffert wird. Es wird beim Militär und von Fernfahrern sowie auf Partys genutzt, um lange wach bleiben zu können.

Downer: Gruppe von Substanzen mit sedierender und analgetischer Wirkung, auch Tranquilizer genannt

Hanf: Hanf als Rauschmittel bezeichnet die Verwendung von Produkten der weiblichen Hanfpflanze als Rauschmittel. Cannabis ist der wissenschaftliche Name der Gattung Hanf und wird – allerdings viel seltener als die gebräuchlichen Bezeichnungen „Gras“ oder „Marihuana“ (für die weiblichen Blüten) und Hasch (für das daraus gewonnene, gepresste und in der Regel durch Beimischungen „gestreckte“ Harz) – auch umgangssprachlich noch gelegentlich für diese Produkte verwendet. Quelle: Wikipedia.

Heroin: Heroin (chemisch Diacetylmorphin oder Diamorphin – DAM), ist ein halb-synthetisches, stark analgetisches Opioid (Rauschgift) mit einem sehr hohen Abhängigkeitspotential bei jeder Konsumform. Trotz sechsfach höherer schmerzstillender Wirksamkeit des Heroins im Vergleich zur Stammsubstanz Morphin ist die therapeutische Anwendung von Heroin in den meisten Ländern verboten.

Kokain: Kokain (**Koks**) ist ein starkes Stimulans und Arzneimittel. Es findet weltweit Anwendung als Rauschdroge mit hohem psychischen, aber keinem physischen Abhängigkeitspotential. Quelle Wikipedia.

LSD: Lysergsäurediethylamid (LSD) ist ein chemisch hergestelltes Derivat der Lysergsäure, die als Mutterkornalkaloid natürlich vorkommt. LSD ist eines der stärksten bekannten Halluzinogene. Es ruft schon in sehr geringen Dosen lang andauernde pseudohalluzinogene Wirkungen hervor. Pharmakologisch gehört LSD zur Gruppe der serotoninverwandten psychedelischen Substanzen. Im Jargon wird LSD auch Acid (englisch „Säure“) genannt. Sowohl das Betäubungsmittelgesetz in Deutschland als auch das Suchtmittelgesetz in Österreich stufen LSD als nicht verkehrsfähig ein. Quelle: Wikipedia.

MDMA steht für die chemische Verbindung 3,4-Methylenedioxy-N-methylamphetamin. Es gehört strukturell zur Gruppe der Phenylethylaminen, die wiederum eine Untergruppe der Amphetamine sind. Es ist insbesondere unter dem Namen Ecstasy / XTC als weltweit verbreitete Partydroge bekannt. Quelle: Wikipedia.

Methamphetamin, (*N*-methyl-alpha-Methylphenethylamin) kurz Meth oder Crystal genannt, ist das stärkste bekannte Amphetamin mit hohem Abhängigkeitspotential. Es

⁶ Schweizerische Ärztesgesellschaft für psycholytische Therapie (<http://www.saept.ch>), eine Vereinigung in der Schweiz, die wissenschaftliche Studien zur Verwendung psychoaktiver Substanzen in der Psychotherapie und Medizin durchführt.



wurde unter dem Namen Pervitin schon im 2. Weltkrieg benutzt, um die Leistungsfähigkeit und Wachheit der Soldaten zu erhöhen und erlangte größere Bekanntheit durch die Fernsehserie Breaking Bad.

Psilocybin ist ein Indolalkaloid aus der Gruppe der Tryptamine. Der Konsum von Psilocybin bewirkt einen erweiterten Bewusstseinszustand, der einem LSD-Rausch ähnelt, in der Regel jedoch kürzer ist. Für diese Wirkung verantwortlich ist das Hydrolyse-Produkt Psilocin. Es kommt in **Pilzen** vor („Magic Mushrooms“).

Psychedelika: Gruppe von Substanzen mit bewusstseinsweiternder Wirkung, weitgehend identisch mit Entheogenen

Stoned: Begriff für eine bewusstseinsverengende und beruhigende Rauschwirkung bestimmter Drogen.

THC: Tetrahydrocannabinol zählt zu den psychoaktiven Cannabinoiden und ist der hauptsächlich rauschbewirkende Bestandteil der Hanfpflanze. Quelle: Wikipedia.

Upper: Gruppe von Substanzen mit aufputschender Wirkung, auch Stimulantien genannt

5-MeO-DMT: 5-Methoxy-N,N-dimethyltryptamin ist ein körpereigener Neurotransmitter aus der Gruppe der Tryptamine, der in vielen Pflanzen und Tieren vorkommt und mit großer Wahrscheinlichkeit die sogenannten „Nahtoderfahrungen“ verursacht. Es unterscheidet sich in seiner Wirkung deutlich von anderen Tryptaminen wie normalem N,N-DMT (Ayahuasca), LSD und Psilocybin.

Literatur:

Medizinisches Standardwerk für die Therapie:

Henrik Jungaberle, Peter Gasser, Jan Weinhold & Rolf Verres, *Therapie mit psychoaktiven Substanzen*. Bern: Verlag Hans Huber 2008

Handbuch für Laien mit gutem Überblick über Substanzen und deren Anwendung:

Claudia Möckel Graber: *Eintritt in heilende Bewusstseinszustände*. Solothurn: Nachtschatten Verlag 2010

Historische Übersicht über die weltweite Verbreitung und Nutzung psychoaktiver Substanzen in Ritual und Therapie:

Richard E. Schultes, Albert Hofmann, *Die Pflanzen der Götter*. Aarau: AT Verlag 1995

Wulf Mirko Weinreich, *Psychoaktive Substanzen in der integralen Lebenspraxis*, erschienen in der Zeitschrift integrale perspektiven Ausgabe 06 2007

Wulf Mirko Weinreich, *Kurze Überlegung zu einem therapeutischen Einsatz psychoaktiver Substanzen*, erschienen in der Zeitschrift SEIN, August 2014.

Wulf Mirko Weinreich, *Das andere Totenbuch – eine praktische Anleitung zur Sterbebegleitung*. Norderstedt: BoD 2009



Videos:

Wulf Mirko Weinreich, *Die psychedelische Erfahrung im integralen Bewusstseinsmodell*.

<https://www.youtube.com/watch?v=Yv1HNmZHZXs>

Wulf Mirko Weinreich, *Strukturelle Merkmale von Settings*

https://www.youtube.com/watch?v=_Fr8KXsBwBQ

Kanal der Entheo-Science bei YouTube

<https://www.youtube.com/user/entheoscience/videos>

Podcast:

„The Entheogenic Evolution“

<http://entheogenic.podomatic.com>

Anhang Abbildungen

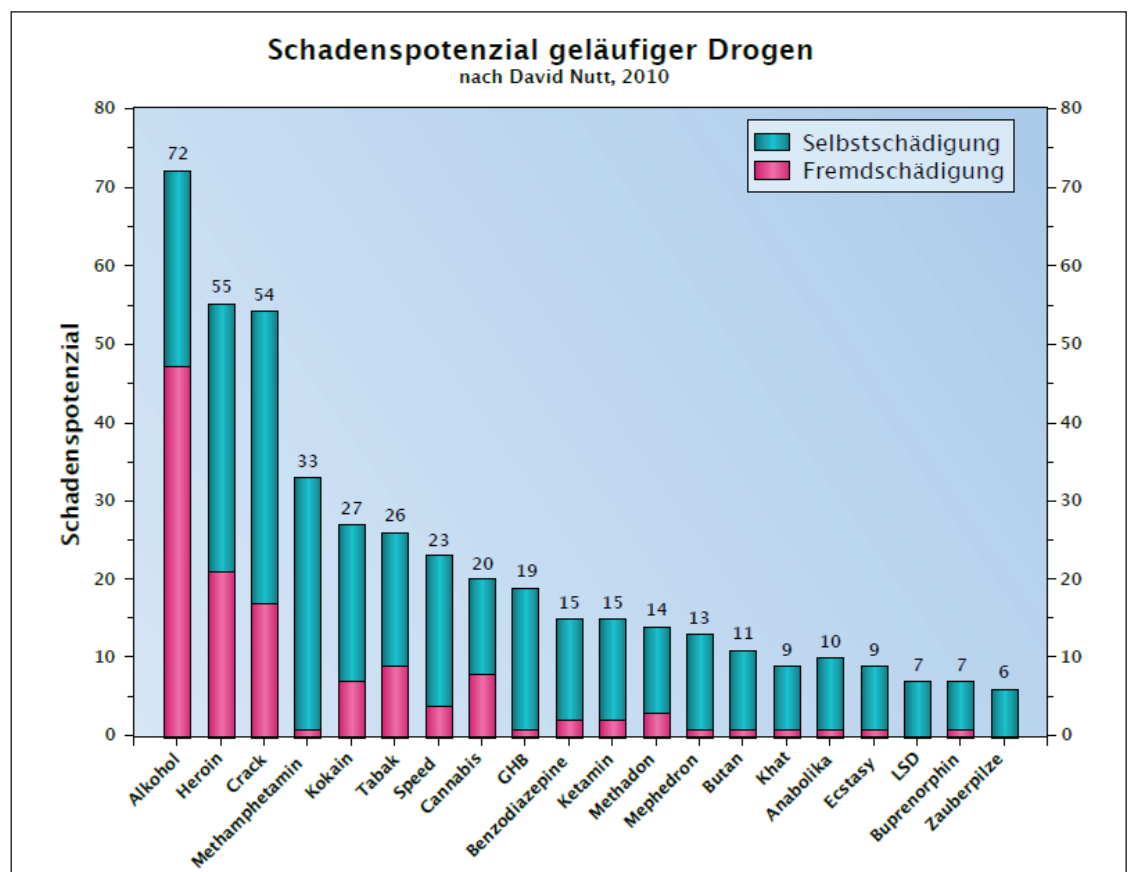


Abbildung 1: Schadenspotenzial geläufiger Drogen (nach David Nutt, Quelle: Wulf Mirko Weinreich)

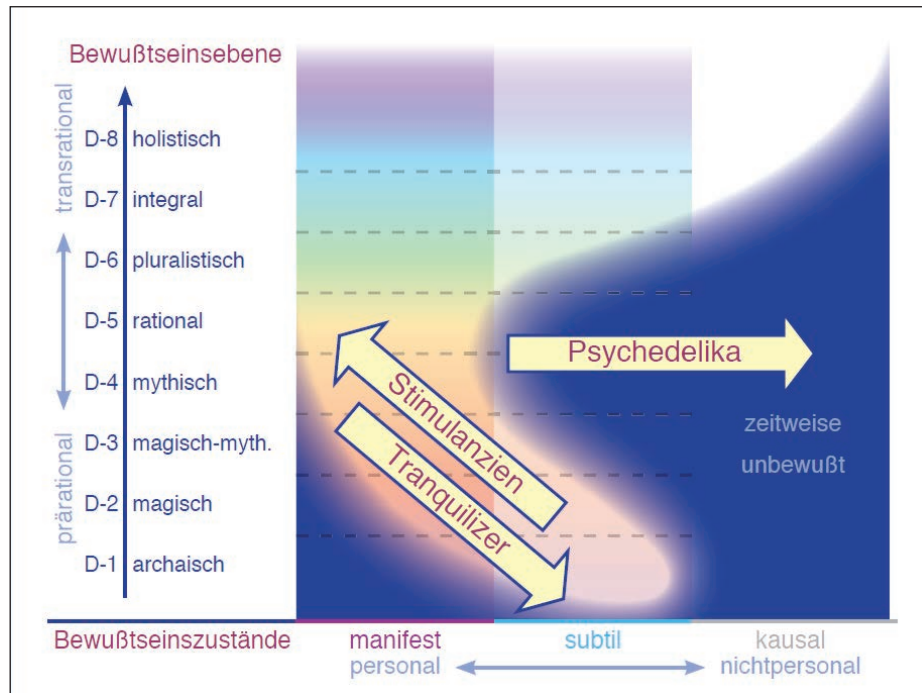


Abbildung 2: Die allgemeine Wirkungsrichtung von Substanzen im Hinblick auf Bewusstseinsstrukturen (Vertikale Achse) und Bewusstseinszustände (horizontale Achse) (Quelle: Wulf Mirko Weinreich)

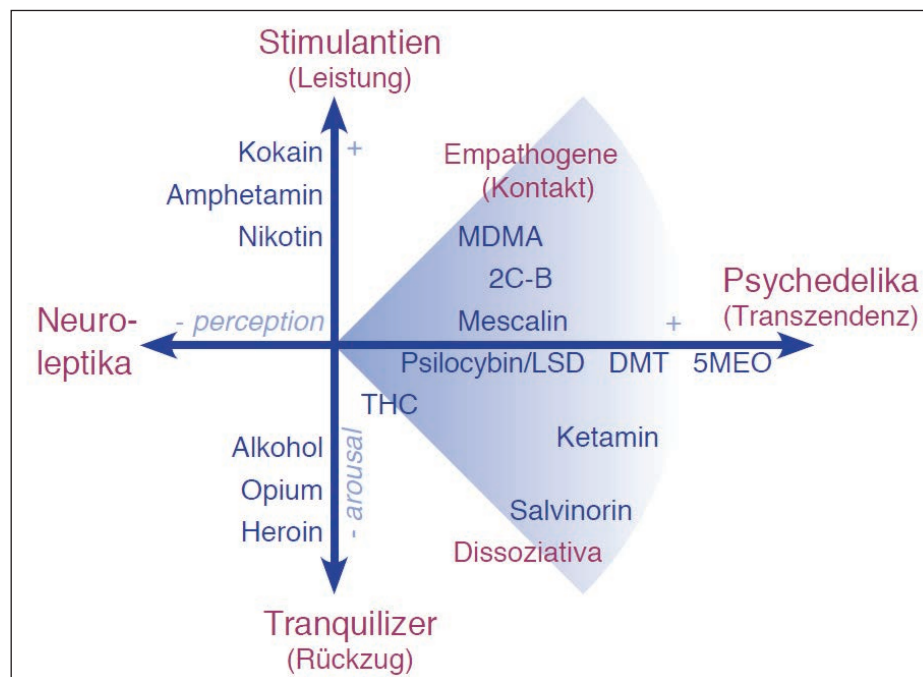


Abbildung 3: Allgemeine Wirkungsrichtung von Substanzen (horizontale Achse) (Quelle: Wulf Mirko Weinreich)



Therapeutisches Potential	
THC	Schmerztherapie, Alzheimer
Ibogain	Suchttherapie (Opiate)
MDMA	PTBS, Beziehungskrisen
Tryptamine <i>(Psilocybin, LSD, DMT)</i>	Clusterkopfschmerz, Migräne drogeninduzierte Psychosen, finale Therapie <i>(Selbsttranszendenz)</i>
Ketamin	finale Therapie

Abbildung 4: Therapeutisches Potenzial von Substanzen (Quelle: Wulf Mirko Weinreich)

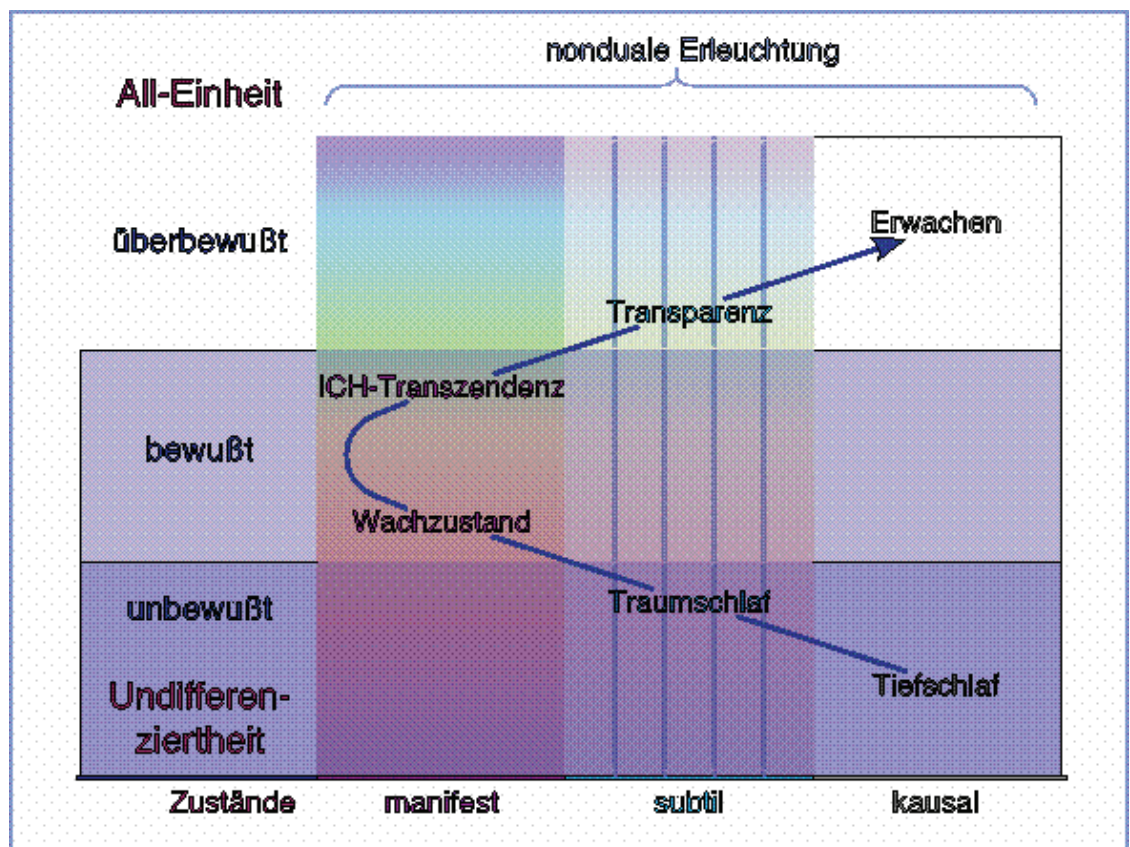


Abbildung 5: Entwicklung der Wachheit nach OWK (Quelle: Wulf Mirko Weinreich)



B) Die Psychedelische Erfahrung als Denial of Service Attack

(Dies ist die Niederschrift eines Vortrags von Joe Schraube, gehalten auf der entheoscience Konferenz 2016. Die Überschriften wurden nachträglich hinzugefügt. Die Bildangaben beziehen sich auf den Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=R00CBGRgL1s&feature=youtu.be>)

Vorstellung



Joe Schraube

Da ich Teil des Moderatorenteams bin, stelle ich mich kurz selbst vor. Ich habe mal Philosophie und Politik studiert, doch das ist lange her und ich habe fast alles vergessen. Ich bin selbstständiger Tischler in Dresden und habe eine Tischlerei – und würde mich ganz kurz als Psychonaut, Buddhist, Aktivist und Pirat beschreiben. Ich bin seit zehn Jahren bei Eclipse. Eclipse⁷ macht auf Freiwilligenbasis eine Arbeit, die sich psychedelische Ambulanz nennt. Wir fahren auf Festivals, wo neben der Musik auch Drogen konsumiert werden und begleiten dort Menschen in psychedelischen Krisensituationen. Ich habe so seit zehn Jahren einen ziemlich tiefen Einblick in verschiedenste Szenen und deren Aktivitäten und Erfahrungen. Ich organisiere maßgeblich diesen Kongress hier und erforsche meine eigene Software seit zehn Jahren intensivst mit LSD, DNT, Pilzen, MDMA, Mescaline und Meditation. Ich habe viele Menschen in einem Seminar- und Ritualsetting erlebt, als Teilnehmer, Assistent oder in der Leitung. Stanislav Grof würde ich als meinen hauptsächlichsten Lehrer nennen, von dem ich am meisten durch viel Lesen und Verarbeiten mitgenommen habe.

Systemabsturz - Ein Plädoyer für die hohe Dosierung

Dieser Vortrag wird ein Plädoyer für die hohe Dosierung [Lachen] und ich werde die Frage stellen, warum Satori und Systemabsturz etwas miteinander zu tun haben – wie kann Erwachen oder Erleuchtung durch psychedelische Drogen ausgelöst werden? Was eine DOS Attacke (denial of service) ist, muss hier niemand wissen, es handelt sich dabei um einen Spezialbegriff aus der Computerwelt. Übersetzen könnte man das mit einer Verweigerung-eines-Dienstes-Angriff. Ich möchte das an einem Beispiel erläutern. Ich komme aus Dresden, und man könnte verstimmt sein über das Anwachsen einer bestimmten Bewegung, wo die Rattenfänger gerade wieder in den Straßen unterwegs sind und man könnte dagegen etwas tun, z. B. ein kleines Programm schreiben, das im 10 Sekunden Takt auf die Webseite der NPD geht, dort Bilder runterlädt und eine Menge „traffic“ macht. Das verteilen wir dann an alle unsere Freunde und innerhalb einer Woche haben die dann so 100.000 Zugriffe pro Minute, und dafür ist deren Server sicherlich nicht gemacht. Das gab es auch schon mal, das nannte sich ganz am Anfang Online-Demonstration, da habe ich mitgemacht, das Programm heruntergeladen, drei Wochen später war das dann in Deutschland verboten [Lachen], es fällt jetzt unter den Hacker-Paragrafen⁸. Das Politische ist mir jetzt gerade nicht wichtig für unser Thema, ich wollte nur die Idee vorstellen, mit dem Hinweis, dass es das gibt, dass man ein System instabil macht und zum Absturz bringt, in dem man es einfach mit Anfragen überflutet. Dieselbe Thematik jetzt von innen betrachtet [Bild eines Laptop]: Ihr seid praktisch jetzt dieser

⁷ <http://eclipse-ev.de/>

⁸ Gemeint ist hier wahrscheinlich der §202a, §202b und §202c des StGB.



Die Firewall behindert auch meinen Zugang zum Unendlichen.

Laptop, und in euch oder um euch herum gibt es ein Filtersystem, das die unglaubliche Menge von Informationen und Daten, die auf euch einstreuen könnte, filtert. Das Schöne an diesem technischen und eher wertfreien Bild, das ich dafür verwende, ist, dass ein Begriff wie Ego dabei nicht Negatives hat. Ego wird hier verstanden als etwas, was Trennung herstellt – ich konzentriere mich jetzt auf meinen Vortrag hier, und eine Menge von

dem, was noch so passiert, blende ich komplett aus, das passiert automatisch und es ist gerade sehr nützlich. Gleichzeitig behindert mich diese „Firewall“ vielleicht in meinem jetzigen Zugang zum Unendlichen, zu Gott oder zu vielen Gefühlen, die jetzt auch noch da sind.

Das Ich ist eine Software, die am Morgen beim Aufstehen gebootet wird

Die Idee, Computermetaphern zu verwenden, ist nicht neu. Der Philosoph und Autor Thomas Metzinger [Bild], den ich sehr schätze, hat einen schönen Satz gesagt: „das Ich ist eine Software, die am Morgen beim Aufstehen gebootet wird.“ Das würde, weiterhin in der Computersprache, bedeuten, dass im traumlosen Tiefschlaf kein Betriebssystem arbeitet. Träume wären schon eine Art Software, und beim Aufwachen passiert eigentlich dasselbe, wie wenn ich auf den Startknopf des Computers drücke. Das Betriebssystem fährt hoch und plötzlich, aha, ich bin da. Ich habe mich in den ersten Jahren meiner Untersuchungen, was Psychedelika mit mir, meiner Hardware und meiner Software machen, oft gefragt, was geschieht eigentlich, wenn ich LSD nehme? Ich nehme jetzt LSD als ein Beispiel, doch was ich sage gilt auch für andere Psychedelika, das kann man verallgemeinern. Was passiert eigentlich, wenn ich nach Einnahme von LSD nach innen schaue? Die Naturwissenschaftler gehen an diese Frage mit Geräten heran und betrachten das Gehirn von außen, aber ich kann auch von innen heraus sehr still und genau versuchen herauszubekommen, was da eigentlich passiert.

Unspezifischer Verstärker – es kann alles passieren

Und ich bin zu demselben Schluss wie Grof gekommen, dass praktisch alles passieren kann. Wenn man anfängt, auf einer Liste aufzuschreiben, was die Symptomatiken oder Effekte sind, ist irgendwann auf dieser Liste alles drauf. Ich habe beispielsweise mal jemanden nach der Einnahme von 140 µg einschlafen sehen, schnarchend, als ein Schutzschlaf. Also die Liste wird endlos, und das ist das Faszinierende an dieser Stoffgruppe, sie macht eben nicht wach oder müde oder verändert die Körpertemperatur, sondern sie wirkt als eine Art unspezifischer Verstärker. Die Psychedelika drehen am Lautstärkeregler. Um bei diesem Bild zu bleiben, Zimmerlautstärke wäre eine Reglerstellung 3-4, das bekommt der Nachbar noch nicht mit. Bei 9 sollte es noch vor 22:00 Uhr sein oder man sollte den Nachbarn kennen, und bei 11 geht der Lautsprecher kaputt. Eine weitere Analogie, die diese Metapher bringt: wenn ich in diesen Verstärker schlechte Musik hineingebe, dann wird diese schlechte Musik oder der Lärm sehr laut. Gebe ich etwas Schönes hinein, wird etwas Schönes laut. Und wenn ich Stille hinein gebe, bleibt es still – verstärkte Stille ist Stille.



Bild: Dosierung und Stufen:

80-150 µg LSD Aufweichen der Kontrolle

150-450 µg LSD phasenweiser Kontrollverlust, transpersonale Episoden

450-650 µg LSD stark transpersonal, kaum noch Kontrolle, Realitätsverlust auch mit offenen Augen

Ich verstehe Wissenschaft hier als innere Wissenschaft, und diese Daten treffen auf diese (zeigt auf sich selbst) Hardware zu. Das kann bei anderen Leuten anders sein. 80-150 µg ist das, was man als Partydosierung bezeichnet. Da ist Kontrolle in der Regel noch möglich. Es wird zwar schon bunt und weich und komisch, aber ich kann immer noch sagen,

Das, was erlebt wird,
ändert sich nicht, wenn
ich die Augen öffne.

mir gefällt es hier nicht, ich gehe woanders hin oder esse mal etwas. Bei 150-450 µg LSD kann es schon phasenweise zu deutlichem Kontrollverlust kommen, aber in der Regel gibt es noch so einen Rest von „das mag ich jetzt nicht“, oder „ich mache doch die Augen auf.“ Bei IOC 450-650 µg LSD – (ich habe für mein System herausgefunden, dass oberhalb von 650 µg nicht mehr viel mehr passiert, die Rezeptoren scheinen irgendwann besetzt, die Erfahrungen höherer Dosierungen unterscheiden sich dann nicht mehr von dieser Dosierung) – jedenfalls kann

bei dieser Dosierungsstufe der Realitätsverlust so stark werden, dass das Augenöffnen keine Hilfe mehr bringt. Das, was erlebt wird, ändert sich nicht, wenn ich die Augen öffne. Das ist etwas schockierend, wenn man das zum ersten Mal erlebt. Bis dahin war es immer noch so, dass das Öffnen der Augen so eine Art Hintertür war, mit dem man sich daran erinnern konnte, wo man ist.

Warnhinweise

Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass mein Vortrag nicht die Intention hat, euch zu etwas zu überreden oder eine gewisse Coolness auszustrahlen – eher im Gegenteil. Ich spreche hier von einer Art psychedelischen Extremsportart, wenn man das so darauf anlegt, und das ist natürlich auch gefährlich. Ich bin mir aber sicher, dass es Menschen gibt, die dies schon getan haben und dass es Menschen geben wird, die das ausprobieren und für die ist es vielleicht ganz gut, sich darüber Gedanken zu machen. Gedanken zum Beispiel darüber zu machen, dass wir unsere Software noch nicht reparieren können. Wenn ich mir meine Software zerschleße, dann kann ich die nicht einfach wieder neu aufspielen, das geht vielleicht erst in 100 Jahren. Es ist nicht sicher, dass das System nach dem Angriff wieder sicher hochfährt. Wer mal mit Computern zu tun hatte und versucht hat, am Betriebssystem etwas zu ändern, und dann erlebt hat, wie das System nicht wieder hochgefahren ist, der weiß wovon ich spreche. Und eines ist ganz sicher: ohne erfahrenes Bodenpersonal geht das Durchleben so einer Erfahrung überhaupt nicht, das kann man nicht hoch genug einschätzen. Und es ist auch klar, dass Psychedelika nachhaltige Persönlichkeitsveränderungen bewirken können. Das ist für die Medizin eine erschreckende Vorstellung und wahrscheinlich würde man nie ein Medikament genehmigt bekommen, von dem man schon im Vorhinein weiß, dass es die Persönlichkeit verändern kann, aber ich sehe diese Eigenschaft der Psychedelika als ein Potenzial. In einem Bild gesprochen: die Erfahrungen können Türen öffnen, die hinterher nie wieder ganz zugehen, sondern nur noch angelehnt werden können, das Schloss ist dann ab. Und diese Türen können jederzeit wieder aufgehen. Dieser Prozess ist auf eine Weise irreversibel.



Ich hoffe, dass diese von mir genannten Punkte einen Eindruck von Unattraktivität hinterlassen. [Lachen]

Tipps für Self-Brain-Hacker [Bild]

- intelligente Firewall – das Ego lernt
- Intention klären und bekräftigen
- von Nondual zum Ich schauen, Botschaften an sich selbst senden

Ich habe hier drei Tipps für Self-Brain-Hacker aufgeschrieben. Man merkt zum einen, dass die Intention, die eigene Hardware und die eigene Software zu erkunden, eine andere ist als Heilung oder die Verbindung zu einer Gruppe oder anderen Menschen und Wesen zu erleben. Und mit dieser anderen Intention stellen sich Fragen anders und die Antworten fallen auch anders aus.

Es ist nicht sicher, dass unser System nach einem Absturz wieder hochfährt.

Es passiert immer wieder mal, dass bei mir vor der Tür junge Männer stehen und sagen: „Wir haben ein bisschen LSD gekauft, gehen auf ein Festival, was würdest Du uns denn – als eclipse – raten?“ Und dann sagen wir als eclipse erst einmal, dass wir keine Empfehlungen abgeben, aber wenn ich privat gefragt werde, dann empfehle ich langsam anzufangen und nicht gerade auf einem Festival mit einer Ersterfahrung zu beginnen. Die Empfehlung, bei niedrigen Dosen zu beginnen und sich dann allmählich zu steigern, ist im Allgemeinen also ein guter Ratschlag.

Das System lernt

Unter der Perspektive jedoch, dass wir uns selbst zum Absturz bringen wollen, ist dies genau falsch. Ich werde doch nicht 20 kleinere Angriffe gegen mich selber fahren und somit mein Abwehrsystem trainieren, mit derartigen Angriffen klarzukommen. Dass das Abwehrsystem sehr schnell lernt und sehr dynamisch ist, war für mich eine interessante Erfahrung auf dieser Reise. Ich konnte mir selbst zuschauen, wie mein System lernt, jedes Mal besser mit den Attacken umgehen konnte, und wie sich die Schutzmauer immer mehr verbesserte. Aus dieser Perspektive heraus hat man nicht unendlich viele Versuche.

Das Abwehrsystem lernt sehr schnell.

Das System gewöhnt sich immer mehr an diesen Stoff und diese Erfahrung, und die Begrenzung, in der ihr jetzt hier sitzt – Ego, Ich, Nicht-Erleuchtung – wird dann auch in diesen Zuständen stabil aufrechterhalten bleiben. Ich treffe auf Festivals Menschen, die mir stolz berichten: „Ja, ich habe jetzt vier Tropfen genommen, aber es geht recht gut, ich kann mit LSD gut umgehen ...“. In meinen Ohren klingt das gar nicht so cool, sondern sagt mir, dass das Werkzeug stumpf geworden ist.

Die Bedeutung einer spirituellen Praxis – Intention

Ein Punkt, den ich extrem wichtig finde, und von dem ich glaube, dass nur wenige ihn richtig verstanden haben oder anwenden, ist der, dass ein erfolgreiches Selbst-Hacking nur möglich ist mit dem Hintergrund einer spirituellen Praxis. Ohne Meditation, Yoga, Tai Chi, Achtsamkeitspraxis oder was auch immer ist es aus einem bestimmten



Ohne Meditation, Yoga, Tai Chi, Achtsamkeitspraxis oder was auch immer ist es nicht möglich, wirklich bis ans Ende zu gehen.

technischen Grund nicht möglich, wirklich bis ans Ende zu gehen. Um beim Bild der Firewall zu bleiben: wenn die Schussdichte der Informationen hochgeht, dann gibt es Stellen, wo die Firewall schon nachgibt. Gefühle und Erfahrungen fluten dort in einer unglaublichen Intensität ein. Doch auch bei diesen extrem intensiven Erfahrungen steht die

Firewall immer noch, sie ist noch nicht zusammengebrochen, dies ist noch nicht der Hack. Es ist überhaupt nicht mehr wie hier, es ist konfus, irritierend, man weiß nicht mehr, wer man ist oder wo man ist, und es ist schwer, in diesem Raum eine Intention zu halten. Am Anfang ist es gar nicht möglich, und ich glaube, ohne eine spirituelle Praxis, wo man lernt, dass eine Intention nicht etwas ist, was aus dem Kopf kommt, so wie der Gedanke „ich werde jetzt hier 20 Minuten reden“, geht es nicht. Es handelt sich bei einer Intention um eine tiefe Verankerung eines Wunsches oder einer Absicht, die auch gefühlt werden muss und die auch kultiviert werden kann. In solcherart

verwirrten Zuständen besteht diese Intention dann auch weiterhin. Es ist wie bei einem Floß, das ich in ein turbulentes Wasser schicke und dem ich einen bestimmten Schwung gebe. Dieses Floß kann mich dann auf eine Art, die ich selber gar nicht mehr wahrnehme, an eine Tür bringen, auf die ich mich vorher intentional eingestellt habe. Und wenn sie vor mir auftaucht, dann traue ich mich auch, dort hindurchzugehen.

Sterbepunkte und Wächter [surreales Bild]

„Sterbepunkte“ und „Wächter“ sind zwei Punkte, die nicht so technisch sind, und die ich mir von Samuel Widmer geholt habe. Dieses Bild illustriert, wie eine hochdosierte Erfahrung sein kann. Dies ist nicht nur ein surreales Bild, sondern genau so kann es sein. Und ob ihr dann einer dieser abgebildeten Männer seid oder als irgendeine Person im Raum schwebt oder ein Bewusstsein, welches das Ganze sieht, das kann unterschiedlich sein. Manchmal erlebe ich mich, wie ich aus einer handelnden Person heraus zuschauen und manchmal bin ich der Raum, aber auch das ist aus meiner Sicht noch kein Hack. Es gibt immer noch, auch wenn es mit unserer gewohnten Realität nicht mehr viel zu tun hat, eine subtile Abwehr, es gibt immer noch etwas, was zu verstehen versucht, was hier los ist und sich fragt: „Wer bin ich?“, „Hat das wieder ein Ende?“, „Wieso sind das alle Spiegel?“. Es ist heftig, es ist intensiv, aber die Firewall steht noch, zumindest in Resten. Und in diesem Zustand brauchen wir wieder die Konzentration auf eine Intention, weil es enorm schwer ist, sich in diesem Zustand noch an etwas zu erinnern wie: „Ich glaube, ich wollte noch tiefer gehen als das.“ – weil das, was wir hier erleben, schon gewaltig, enorm und überraschend ist und sich in Worten kaum beschreiben lässt. Und sich dann zu vergegenwärtigen: „Doch der Grof hat geschrieben, dahinter ist noch etwas ...“ – dazu braucht es schon etwas. Wo das „Dahinter“ ist, ist in diesem Zustand schwer zu sagen, aber offenbar gibt es da noch etwas. Und das hat mit Sterben zu tun, mit einer absoluten Angst wie: „Jetzt habe ich mir alle Gehirnzellen zerschossen“. Der Verstand schickt mir noch einmal ganz krasse Gedanken – „Jetzt werde ich auf ewig psychotisch bleiben ...“, die mich daran hindern, jetzt an den Abgrund zu gehen und zu springen. Da braucht es dann das Wissen: „Aha, ja, so war es beschrieben.“ Bevor ich durch die nächste Tür gehe sagt der Widerstand, auch wenn er schon extrem mit allerlei Arten von Abwehr beschäftigt ist: „Tue das auf gar keinen Fall“.



[Bild Von Nondual zum Ich schauen, Botschaften an sich selbst senden]

Nondual und Erinnerung

Es ist sehr schwierig, für dasjenige, was dahinter ist und was nach dem Systemabsturz kommt, Bilder zu finden, aber das wäre jetzt hier so ein Bild. Wenn das System abgestürzt ist und du dann nicht mehr im Ich bist, dann habe ich oft erlebt, dass Leute das nicht mehr erinnern können. Ich habe sie begleitet und war der Meinung, sie waren 20 Minuten in einem ganz stillen nondualen Zustand. Und wenn man dann einen Tag später ihren Reisebericht hört, dann fehlt diese Zeit. Das liegt – so meine Arbeitshypothese – daran, dass in der Erinnerbarkeit Bewusstseinsstufen nicht endlos übersprungen werden können. Für mich hat es damit zu tun, welches Bewusstsein am Tag danach berichtet. Wenn dieses Bewusstsein noch sehr im Ich ist, noch sehr in der Illusion, noch sehr in der Begrenzung, dann kann diese Erfahrung nicht erinnert werden. Es ist nicht möglich, sich das erinnernd vorzustellen. Der Tipp, den ich hier geben möchte, ist der, dass es einen Sinn macht, eine Intention zu verankern, dass, wenn ich dort bin, ich etwas tue. Das ist extrem schwer, weil dort niemand mehr ist, der etwas will, aber ich habe mich irgendwann einmal daran erinnert, dass Joe sich vorgenommen hat, dass ich von dort her Joe etwas sage. Als ich dort war, war ich der Meinung, dass es nicht nötig ist, doch dass ich immerhin dieses Spiel gespielt habe, fand ich nicht schlecht. Ich habe mich daran erinnert, dass der Typ, der dieses viele Zeug geschluckt hat, der Meinung war, also falls das passiert, erinnere mich mal, dass ich wieder dieser Typ werde, was ich so denke, träume, fühle, rauche, und was es da noch gibt. Und dies kann auch die Erinnerbarkeit dieses Zustandes verankern. Wenn diese Erfahrung komplett nondual und inhaltsleer bleibt, ist sie für uns noch schwerer zu erinnern, als wenn man versucht, sich in diesem Raum umzuschauen. Ein Satz, der das sehr schön beschreibt lautet: Ich sehe alle Antworten, habe aber alle Fragen vergessen. Eine Frage zu stellen macht keinen Sinn, weil ich alles bin und alles sehe.

Hier zusammenfassend meine Bilanz. [Bild]

Zusammenfassung

Das ist extrem schwer, weil dort niemand mehr ist, der etwas will.

Die erste Durchbruchserfahrung war für mich sehr überraschend und ganz anders als erwartet. Ich stellte fest, dass ich diesen neuen Betriebssystemzustand komplett kannte und dachte: „Ach so, krass, alles klar.“ Und dann konnte ich nicht verstehen, wieso ich 34 Jahre meines Lebens vergessen hatte, wer ich bin. Das war faszinierend, dass ich komplett vergessen hatte, wer ich bin. Und

das, was ich bin, war extrem vertraut, es war überhaupt nicht überraschend oder schockierend. Ich bin unendlich groß, ich bin unendlich alt – klar, das war schon immer so und wird auch immer so bleiben. Das Gefühl ist exakt wie beim Aufwachen, wo man etwas träumt, und dann denkt: „Ach so, Dresden, ich muss auf Arbeit.“ Es ist keiner da am Ende des Erleuchtungsmarathons, das ist etwas, was ich oft gehört und nie verstanden hatte – und dann war es klar. Ein Ich bemüht sich, sitzt auf dem Kissen, will liebevoller und wacher werden, und dann – ist keiner mehr da, der den ersten Preis kriegt oder stolz auf sich sein kann. [Lachen] Es gibt eine beeindruckende Klarheit und Offensichtlichkeit. Ich kann verstehen, dass jemand, der skeptisch ist, dies als sehr schräge Geisteszustände sieht, aus denen heraus man irgendetwas von Erwachen und Stille wild interpretiert. Und was man erfährt, kann als Arroganz herüberkommen, doch dieser Zustand ist erstaunlich offensichtlich und er ist zweifelsfrei. Eckhart Tolle hat einmal



gesagt, wenn er über seine Erfahrungen sprechen würde und der Buddha würde ihm zuhören und sagen: „Naja, das ist ganz nett, was er sagt, aber er hat die Erleuchtung nicht erfahren“, dann würde er, Eckhart, darauf reagieren mit: „Aha, interessant, auch ein Buddha kann sich irren.“ [Lachen] das beschreibt ziemlich gut die Eindeutigkeit als eine erfahrene Qualität. Und – es ist kein Ich notwendig, um einkaufen zu gehen, und das ist, glaube ich, der größte Ego-Knick für das System, was wir vorher geladen hatten – ein Ich ist schlichtweg nicht nötig, und diese Erkenntnis ruft, glaube ich, den meisten Widerstand hervor.

Ein Ich bemüht sich, sitzt auf dem Kissen, will liebevoller und wacher werden, und dann – ist keiner mehr da, der den ersten Preis kriegt oder stolz auf sich sein kann.

Wenn es jetzt schon eine Self-Hacker-Gemeinde gäbe, dann könnte man darüber diskutieren, was als ein erfolgreicher Hack gelten sollte. Optische Erscheinungen? Eher nicht. Das Erleben der eigenen Geburt? Naja, schon ganz gut. Transpersonales, Satori, Nonduales, Gotteserfahrung? Vielleicht – doch das sind eher Fragen, ich habe da keine Antworten. Was, denke ich, jedoch eindeutig klar ist: Eine Psychose ist zwar erfolgreich, das System ist gecrasht, aber das ist niemals gut [Lachen]. Das Bewusstsein hat sich in 1000 Teile fragmentiert und es gibt

niemand mehr, der bezeugt und realisiert, was hier ist.

Der Ventilator stoppt [Bild Eckhart Tolle]

Ich möchte noch erwähnen, warum dieses Nondual-Einheitliche nicht einfach nur ein kaputter Zustand des Geistes ist. Dies möchte ich anhand von drei Zitaten von Eckhart Tolle machen, als das, was er als Erwachen erfahren hat:

„Es ist nie geschehen, indem etwas hinzugefügt wurde.“

Er pointiert sehr stark, dass Meditieren, Lernen, sich bemühen, Verstehen usw. nicht der Weg ist.

„Wenn die Form verfällt, scheint Gott durch.“

Wenn das System abstürzt, erscheint Gott.

„Es ist, als wenn ein Ventilator stoppt, der dein Leben lang an der Decke Deines Lebens gedreht hat.“

Seit unserer Geburt gibt es einen lärmenden Ort, der plötzlich verstummt.

Zum Abschluss darf ich noch ein Zitat von dem erfolgreichsten Bio-Hacker weltweit erwähnen. Sein Name ist Steve Jobs, er ist vor einiger Zeit gestorben. Dazu noch eine Information: Das neue Büro von Apple kostet 5 Milliarden US Dollar und ist größer als das Pentagon. Das Vermögen von Jobs, des Mitbegründers und langjährigen CEO von Apple, wird auf 8,3 Milliarden US Dollar geschätzt.

„LSD zu nehmen war eine tiefgreifende Erfahrung, eine der wichtigsten Dinge in meinem Leben. LSD zeigte mir, dass es eine andere Seite der Medaille gibt. Es lässt sich nicht voll erinnern, wenn die Wirkung nachlässt, und dennoch weißt du es. Es verstärkte mein Gefühl von dem, was wirklich wichtig ist: Schaffe große Dinge, anstatt Geld zu verdienen.“

Kontakt: Joe@entheo-science.de



C) Trump in einer postfaktischen Welt: Eine evolutionäre Selbstkorrektur Teil II Das Gelände

Keine Wahrheit und keine Jobs: „Ressentiment“

Ken Wilber

Das im Wesentlichen grüne Informationszeitalter begann mittels seiner künstlichen Intelligenz das menschliche Denken nachzuahmen, und in der Folge wurden Roboter produziert, welche viele Arbeiten verrichten konnten, die vorher Menschen erledigten. Zu Beginn waren dies einfache Verrichtungen wie Lagerhaltung, Online-Auftragsabwicklung, Schweißen, Fließbandarbeit und so weiter. Doch mehr und mehr wurden die Tätigkeiten komplexer, Finanzinvestments, Lohnbuchhaltung, Nachrichtenverbreitung, Aufgaben des mittleren Managements usw.. Und dann folgten Aufgaben wie das Fahren eines LKW und Fahren überhaupt sowie das Erstellen medizinischer Diagnosen, Pflegetätigkeiten und sogar chirurgische Eingriffe. Ein Think Tank schätzt, dass 50% der heutigen Jobs im Jahr 2050 von Robotern geleistet werden (und ein anderer Think Tank schätzt sogar, dass 47% der heutigen Jobs schon 2020 von Robotern erledigt werden). Das bedeutet eine Zerstörung der Hälfte aller heutigen Jobs – und für die Analysten der künstlichen Intelligenz ist dies erst der Anfang.

Währenddessen, d.h. während der letzten drei oder vier Jahrzehnte, ist das mittlere Einkommen etwa gleich geblieben, doch das durchschnittliche Einkommen ist deutlich gestiegen. Dies bedeutet, dass diejenigen an der Einkommensspitze (das sogenannte „Eine Prozent“) ein Vermögen machen, während die Einkommen des Restes der Bevölkerung stagnieren oder sogar Boden verlieren. Dies ist ein weiteres klägliches Versagen der Entwicklungsspitze bei dem, was eine Führung tun sollte, und zwar effektiv führen und nicht eine Kultur in die Stagnation führen.

Das bedeutet eine Zerstörung der Hälfte aller heutigen Jobs.

(Mit den unvermeidlichen weiteren Fortschritten der künstlichen Intelligenz sieht es so aus, dass in vielleicht einhundert Jahren praktisch alle menschliche Arbeit durch Roboter erledigt wird. Dies ist ein unglaubliches, nahezu utopisches Ergebnis. Arbeit wurde von Anbeginn an immer als ein unvermeidbares Übel gesehen, als etwas Unvermeidbares, welches alle Menschen zum Leiden verdammt – und in der Folge gab es Sklaverei und

allgemein das Bestreben, diese üble Aufgabe von anderen erledigen zu lassen. Und jetzt sieht es so aus, als würde Technologie dieses Übel ein für alle Mal beenden. Doch die Periode bis zu dem Punkt, an dem praktisch hundert Prozent der Bevölkerung von Arbeit befreit ist, wird für Milliarden von Menschen sehr schmerzhaft werden. Unzählige Menschen werden ihre Arbeit verlieren ohne irgendwelche Unterstützung zu bekommen. Aus diesem Grund ist Silicon Valley – das sind nämlich diejenigen, die unermüdlich daran arbeiten, dass so viele Menschen wie möglich so schnell wie möglich arbeitslos werden – der festen Überzeugung, dass es notwendigerweise so etwas wie ein garantiertes Basiseinkommen für jeden geben muss. Wir werden darauf noch zurückkommen.

In der Zwischenzeit hat die grüne Entwicklungsspitze aus „keine Wahrheit“ und – technoökonomisch – „keine Jobs“ einen brodelnden, wütenden Berg von dem angehäuft, was



Die Menschen fühlen sich abgewürgt und reagieren sehr böse darauf.

Nietzsche Ressentiment nannte. (Nietzsche meinte damit speziell eine Art von gemeiner, ärgerlicher und böswilliger Haltung, die mit egalitären Vorstellungen einhergeht, weil es in Wirklichkeit praktisch immer „größere“ und „weniger große“ Wirklichkeiten gibt – und nicht alles einfach nur „gleich“ ist. Grün begegnet dem mit Macht und antwortet oft mit einer gemeinen und rachsüchtigen Haltung, welche die integrale Theorie als das „gemeine grüne Mem“ bezeichnet). Doch die Vorstellung von „Ressentiment“ lässt sich allgemein auf die Feindseligkeit anwenden, welche aus dieser schwerwiegenden Legitimationskrise hervortrat und die Kultur durchdrang (welche ihrerseits auf ein gebrochenes Grün zurückzuführen ist). Überall wird gesagt, dass alles vollständig gleich sei und sofortige und vollständige Ermächtigung verdiene, doch gleichzeitig werden einem die Mittel verwehrt, um dies zu erreichen. Die Menschen fühlen sich abgewürgt und reagieren sehr böse darauf.

Gleichzeitig hat sich das grüne Mem an der Entwicklungsspitze überall auf die Suche nach Unterdrückung bei praktisch allen Minderheiten gemacht. Dieses Ziel ist zweifellos nobel und sehr wertvoll, doch es wurde durch ein übereifriges und jetzt dysfunktionales Grün zu absurden Extremen geführt, welches Kritiker dieses Unterfangens mit „politischer Korrektheit“ bezeichneten. Dies hat zu heißen Kontroversen und einer politischen Trennung geführt. Auf der einen Seite sind diejenigen, die sich selbst als Anwälte sozialer Gerechtigkeit sehen, überall Unterdrückungen auf der Spur, nach „Auslösern“ und „Mikroaggressionen“ suchend und beschäftigt mit dem Schaffen „sicherer Räume“. Ihnen gegenüber stehen diejenigen, die gegen eine außer Kontrolle geratene politische Korrektheit vorgehen. Sie beziehen sich auf das „First Amendment“⁹ freier Rede und wenden sich gegen die, in ihren Augen hypersensitiven liberalen Gutmenschen, welche die Fähigkeit zu freiem Denken und offenem Wissen zerstören. (Mein Standpunkt ist, dass beide zum Teil Recht haben, was ich noch erläutern werde).

Doch die Extreme politischer Korrektheit waren wirklich extrem. Es gab einen großen Sitzstreik (Sit-in) an der Kalifornischen Universität, weil ein Professor die Aussprache und Grammatik in einem Examen korrigierte, und die Studenten wütend den Vorwurf erhoben, dies würde eine „Atmosphäre der Angst“ verbreiten. Und ja, wenn es keine Wahrheit gibt, dann ist das Aufzwingen der eigenen Version einer Aussprache anderen gegenüber ein unterdrückendes Machtstreben. In einem feministischen Treffen sprach eine Frau, nachdem jemandem applaudiert wurde, davon, dass der Applaus bei ihr Angstzustände hervorrief und daher stimmte die Gruppe dafür, dass während der gesamten Konferenz kein Applaus mehr zulässig sei. Dies sind Fälle dafür, was geschieht, wenn die Überempfindlichkeit einer Person ins Extrem getrieben wird. Anstatt zu bemerken, dass diese Person vielleicht ein emotionales Problem hat, wird sie zum „Opfer“ gemacht und es ist die Aufgabe aller anderen, sich um ihre narzisstischen Launen zu kümmern. Noch einmal, Nihilismus und Narzissmus haben an der Spitze einer Entwicklung nichts zu suchen, wenn diese Entwicklungsspitze als eine solche funktionieren soll.

9 Der 1. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten (Englisch: First Amendment) ist Bestandteil des als Bill of Rights bezeichneten Grundrechtekatalogs der Verfassung der Vereinigten Staaten. Der 1791 verabschiedete Artikel verbietet dem Kongress, Gesetze zu verabschieden, die die Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit oder das Petitionsrecht einschränken. Außerdem verbietet der Artikel die Einführung einer Staatsreligion und die Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner Religionen durch ein Bundesgesetz. (Wikipedia)



Nihilismus und Narzissmus haben an der Spitze einer Entwicklung nichts zu suchen.

Doch an den Universitäten wurde die Situation so schlimm, dass viele der talentiertesten Komödianten nicht länger dort auftraten, einschließlich eines Genies wie Chris Rock (der wahrscheinlich witzigste Amerikaner) und Jerry Seinfeld (der bislang erfolgreichste Fernseh-Komiker überhaupt). Sie sagen, dass an Universitäten „keinerlei Sinn für Humor mehr existiert“; man kann (vor dem Hintergrund eines hypersensitiven Egalitarismus) über nichts mehr einen Witz machen, und so gehen sie dort nicht mehr hin. Wenn so talentierte Komiker Situationen nicht mehr kommentieren können, ist etwas wirklich sehr, sehr schief gegangen. Extreme politische Korrektheit ist ein aperspektivischer Wahn, der emotional zu einer Raserei geworden ist.

Wir haben ein paar der Möglichkeiten betrachtet, wie das führende grüne Mem der kulturellen Evolution entgleiste, dysfunktional und ungesund und blind gegenüber einem performativen Widerspruch wurde, was zu einem epidemischen aperspektivischen Wahn führte. Unter solchen Umständen ist es für die Evolution notwendig, selbstkorrigierende Schritte zu tun. Diese Schritte erscheinen nicht unbedingt als notwendige Korrekturen – sie können alarmierend erscheinen. Doch für die Evolution noch alarmierender wäre der Versuch, auf der Basis einer gebrochenen Entwicklungsspitze weiter voranzuschreiten. Die Katastrophe würde damit noch verstärkt. Grün als Entwicklungsspitze ist zusammengebrochen, und die Evolution hatte keine Wahl als eine „Anti-Grün“-Atmosphäre aufzugreifen, um den Schaden zu korrigieren. Dasjenige, was man hinsichtlich Donald Trump wirklich feststellen kann – und was ihn mehr charakterisiert als alles andere (mehr als seinen Sexismus, seinen Rassismus und seine Xenophobie) ist, dass jedes Wort aus seinem Mund Anti-Grün war.

Entwicklungsstufen und politische Parteien

Dies bedeutet, dass Trumps anti-grüne Rhetorik mit den folgenden drei Ebenen in Resonanz geht und diese auch aktivieren konnte: sie konnte orange Weltzentrik aktivieren (Leistung, Erfolg, Fortschritt, Exzellenz, Profit); sie konnte Bernstein-Ethnozentrismus aktivieren (Rassismus, Sexismus, Xenophobie, Anti-Migranten, eine Überempfindlichkeit gegenüber Terrorismus, Homophobie, überzogener Patriotismus); und sie konnte auch rote Egozentrik aktivieren (präkonventionell, selbstbezogen, narzisstisch).

Jedes Wort aus seinem Mund war Anti-Grün.

Bevor wir uns anschauen, welche der Ebenen tatsächlich aktiviert wurden, betrachten wir, wie die großen politischen Parteien im Hinblick auf die Hauptentwicklungsstufen zu sehen sind. Zahlreiche Variablen kennzeichnen, ob jemand konservativ/traditionell oder liberal /progressiv ist (und diese erstrecken sich über die gesamte AQAL-Matrix). Doch sehr vereinfachend (und sich lediglich auf die Ebenen konzentrierend) können wir sagen, dass die liberale Partei zusammen mit der westlichen Aufklärung entstand, und das Wort „links“ namensgebend war, weil deren Vertreter auf der linken Seite des französischen Parlamentes saßen. Wofür diese politische Richtung stand – als eine neue politische Richtung in der Menschheitsgeschichte – war die neu im Entstehen begriffene orange, rationale, weltzentrische, leistungsbasierende, post-mythische und fortschrittliche Entwicklungsstufe. Diese neue linke Bewegung trat für gleiche Rechte und Gerechtigkeit für alle Menschen ein, für die



Abschaffung der Sklaverei, für das Ende der überall vorherrschenden religiösen Überzeugungen (Voltaire's Schlachtruf der Aufklärung war: „Vergesst nicht die Grausamkeiten!“ – die vielen Grausamkeiten, welche die Kirche im Namen eines liebenden Gottes verübte.) Die Linke trat generell für das Ende der vormodernen mythischen Religionen und deren Ersatz durch die moderne rationale Wissenschaft ein. Sie setzte sich ein für individuelle Rechte, die freie Rede und als Beginn demokratischer Regierungsformen eine Regierungsform, welche die Monarchie ablöste. Auf der buchstäblich anderen Seite glaubte die alte, traditionelle „Rechte“ an die bereits bestehende traditionelle Ordnung und Gesellschaft, einschließlich ihrer Regierungsform und deren religiöse Überzeugungen, an Monarchie als ihrer sozialen Struktur mit ihren höheren aristokratischen Klassen. Sie glaubte an Leibeigene und Sklaven auf der Basis einer patriarchalen und zutiefst mythischen Religiosität.

Für die folgenden Jahrhunderte beherrschten diese zwei großen politischen Vorstellungen die Szene (Whigs und Tories, Demokraten und Republikaner usw.). Dann, mit dem Beginn der 60er Jahre, trat, wie wir gesehen haben, eine grundlegend neue Entwicklungsstufe in Erscheinung und diese Stufe brachte eine auf bedeutende Weise andere politische Vorstellung hervor. Dies war die Geburtsstunde von Grün und dessen politische

Für die folgenden Jahrhunderte beherrschten diese zwei großen politischen Vorstellungen die Szene.

Sichtweise widmete sich aggressiv dem Ende jeglicher noch verbliebener Unterdrückung oder Marginalisierung von Gruppen. Diese Stufe entwickelte ein starkes Engagement zur Verteidigung der Umwelt gegen alle Bedrohungen und stand dadurch oft im Konflikt mit der profitorientierten Wirtschaftsweise der vorhergehenden orangen modern-kapitalistischen Stufe. Sie unterstützte weiterhin alle Formen des Feminismus (der ursprünglich von Orange geschaffen und unterstützt wurde, doch Grün machte daraus übereifrig eine allgemeine Anti-Unterdrückungs-

bewegung, von den Black Panthers zu Black Lives Matter zu den LGBTQ Rechten). Grün beschnitt die freie individuelle Rede, falls diese irgendeine Minderheit verletzte. Sowohl Orange als auch Grün waren weltzentrisch, doch davon abgesehen differierten ihre Interessen auf vielerlei tiefgreifende Weisen sehr.

Die Hinzufügung einer grundlegend neuen Stufe menschlicher Entwicklung rief bei den beiden existierende politischen Parteien und Richtungen einen großen inneren Aufruhr hervor. Die progressive Linke – gerade weil sie progressiv war mit der Tendenz, neuen evolutionären Entwicklungen zu folgen, teilte sich nun in eine Gruppe, welche den ursprünglichen Gründungswerten der Aufklärung folgte: individuelle Rechte und Freiheiten, universelle Lebenswerte, Freiheit und die Verfolgung des eigenen Glückseligseins, die Trennung von Kirche und Staat, die Betonung individueller freier Rede und individueller Freiheit allgemein. Auf der anderen Seite entstand eine Gruppe, die sich den Werten des neu hervortretenden Grün anschloss, mit einer Betonung grüner „Gleichheit“ über oranger „Freiheit“, einhergehend mit einer Betonung von Gruppenrechten und der Beschneidung individueller Rechte, falls diese auf irgendeine Weise irgendeine Minderheitengruppe bedrohten, marginalisierten oder auch nur infrage stellten (eine direkte Herausforderung des „First Amendment“, mit der Bereitschaft, die freie Rede einzuschränken, sobald sie die Gefühle irgendeiner Gruppe zu verletzen schien). Weiterhin gab es die Betonung einer „Gleichheit der Erde“ und des Umweltschutzes (auch wenn dadurch die Freiheit von Menschen eingeschränkt wird) und eine aktive Bevorzugung marginalisierter Gruppen vor gleichermaßen qualifizierten anderen Gruppen (manchmal



mit Quotenregelungen, aber mindestens in diese Richtung weisend). Diese zwei Wertevorstellungen verorten sich zwar ungefähr im gleichen weltzentrischen Raum, doch wenn es um das Spezifische ging, unterschieden sie sich oft wie Tag und Nacht. Und von diesem Punkt an war die Linke (und die Democratic Party) mit vielen internen Kämpfen beschäftigt, welche dieser zwei Wertegruppen (modernes Orange versus postmodernes Grün) die Politik bestimmen sollte. Dieser Kampf dauert immer noch an und ist für alle, welche ihn aus dieser Sicht betrachten, offensichtlich.

Das gleiche ereignete sich eine Ebene tiefer mit den Rechten (und den Republikanern). Ihre Basis war immer schon Bernstein und daher waren ihre Überzeugungen mehr ethnozentrisch als progressiv. Zu Recht oder zu Unrecht wurden sie als eher rassistisch, sexistisch, überpatriotisch und nationalistisch, militaristisch, fremdenfeindlich, homophobisch und religiös fundamentalistisch („mythisch-wortwörtlich“) gesehen, und vertraten oft auch derartige Werte. Doch mit der Aufwärtsbewegung der Evolution kam eine neue Ebene hinzu und die Spitze der Rechten fügte ihrer Bernstein-Basis einen orangenen Zweig hinzu. Diese neue Gruppe der Rechten wurde oft auch als „Wall-Street Republikaner“ bezeichnet (mit Hinweis auf die Übernahme orangener Werte wie Fortschritt, Leistung und Profit). Auf eine aggressive Weise wurden Werte angenommen, welche bis dato ausschließlich von der Aufklärung bzw. den „alten“ Liberalen vertreten wurden (für diese „Neuheit“ wurden sie auch als „Neokonservative“ oder nur „Neocons“ bezeichnet). Diese politische Bewegung ist übereifrig hinsichtlich dem „Big Business“ und allem, was orangenen Profit fördert. Sie kämpft für weltzentrische individuelle Rechte und gegen ethnozentrisches Gruppendenken. Sie hat für die Regierung allgemein nichts übrig (weil diese zu oft von Liberalen geführt wurde, mit der Förderung grüner Gleichheitsrechte und massiven sozialen Ansprüchen) – und sie unterstützt die freie Rede gegenüber politischer Korrektheit mit einer Leidenschaft für Libertarismus. Die republikanische Partei spaltete sich, wie die demokratische Partei, in zwei Hauptlager auf und spiegelte so die evolutionäre Entwicklung wider – in diesem Fall die „Basis“ oder „alte Rechte“ (mit einer starken Bernstein-Ethnozentrik) und die „neue Rechte“ (mit einer orangenen Wirtschaft-Profit-individuelle Rechte-Orientierung).

Wenn es um das Thema Beschäftigung und Arbeitsplätze geht, so zeigte sich, dass kein Demokrat, egal ob Orange oder Grün, sich so für die Wirtschaft aussprach wie die Republikaner (Orange oder Bernstein). (Genauer gesagt und in Bezug auf die Entwicklungsebenen: der orange Parteiflügel sowohl der Demokraten als auch der Republikanern unterstützte die Wall Street, während der grüne Flügel der Liberalen dagegen war, oft mit sozialistischen, anti-kapitalistischen und anti-orangen Argumenten.) Zwar unterstützten traditionell die Demokraten als Partei, wenn es um das Verhältnis von Arbeitern und Management ging, mit einem weltzentrischen Blick auf die ‚Massen‘, eher die Arbeitnehmer und Gewerkschaften gegen das Management. Doch mit dem fortwährenden Versagen der Entwicklungsspitze fühlte sich der typische Arbeiter nicht mehr von den Demokraten als Partei unterstützt und speziell die untere Klasse der Arbeiter wechselte zu Trump. Er spricht diese Gruppe in sehr ethnozentrischer Weise an : mit dem Versprechen auf Arbeitsplätze in den USA; der Bestrafung von Firmen, welche Arbeitsplätze nach außerhalb der USA verlagerten; der Besteuerung von Importprodukten und einem „make America great again“ – überpatriotisch, ethnozentrisch und Bernstein bis ins Mark. Wie schon oft erwähnt stimmten etwa 70% der Weißen mit niedrigerer Bildung für Trump.

Seine ethnozentrische Orientierung unterstreichend votierten 60% der weißen Wähler für Trump, einschließlich einer erstaunlichen Anzahl von 53% weißer Frauen (ein höherer



Und doch entschied sich die Mehrheit dieser Menschen für ihn – als ein Hinweis auf die große Macht von Glaubensvorstellungen.

Prozentsatz an Wählerinnen als jeder andere republikanische Kandidat der jüngeren Geschichte – und nicht nur Frauen mit „niedrigem Bildungsstand“: 45% aller gebildeten weißen Frauen wählten Trump). Was die mythisch-wortwörtliche Wählerschaft betrifft, die „Evangelikalen“, wählten ihn über 80% dieser Gruppe (und dies zeigt besonders deutlich, wie sehr Überzeugungen über den Fakten standen, weil es nur sehr wenig wirklich Religiöses bei Trump gab – doch entscheidend dabei ist, wie sehr diese im Hintergrund wirkenden Entwicklungsstufen mit ihrer Weltsicht ihre machtvolle Hand im Spiel haben). Weitere 80% der Wähler, die sich selbst als „wütend“ bezeichnen, entschieden sich für Trump, und das waren nicht nur Wähler mit niedrigem Bildungsstand oder geringem Einkommen. Das mittlere Einkommen eines Trump-Wählers lag bei 71.000 Dollar. Kurz gefasst lässt sich sagen, dass von den 60% der Bevölkerung, welche sich auf der ethnozentrischen Entwicklungsstufe oder darunter befindet, die große Mehrheit sich auf eine erstaunliche Weise für Trump entschieden hat. Viele von ihnen waren der Meinung, dass er „unqualifiziert“ sei (60%), Frauen schlecht behandelte (55%) und sogar labil war (45%). Und doch entschied sich die Mehrheit dieser Menschen für ihn – als ein Hinweis auf die große Macht von Glaubensvorstellungen.

Das reflektierende anti-grüne morphische Feld

Was praktisch alle erwähnten Wähler gemeinsam haben, ist ein Ressentiment – sie lehnen die kulturelle Elite ab, in der Regierung, an den Universitäten, „an den Küsten“, und sie wollen etwas, was einer „Rache“ nahekommt. Doch es gab, wie bereits dargelegt, noch eine weitere, starke, verborgene Strömung und das war eine antagonistische und jegliche Evidenz zurückweisende Reaktion einer Entwicklungsspitze, welche zutiefst bitter und dysfunktional geworden war und nicht einmal mehr den 25% der Bevölkerung diente, die ihrerseits Grün waren. Die zutiefst sich selbst widersprechende grüne Natur eines „Es-gibt-keine-Wahrheit“ hat zum Zusammenbruch und der Entgleisung einer Weiterentwicklung geführt. In einer lädierten, verwirrten und doch von einer von Weisheit getragenen Reihe von Bewegungen nahm die Evolution einen neuen Anlauf, sortierte sich neu und hielt Ausschau nach Wegen, auf denen es wieder vorangehen könnte. Dies beinhaltete die Aktivierung einer bernstein-ethnozentrischen Welle, die ja immer schon kraftvoll vorhanden war, doch der für einen Großteil der zurückliegenden einhundert Jahre die unmittelbare Kontrolle über die Gesellschaft verwehrt war (nachdem Orange in Erscheinung getreten war). Wenn ein Republikaner an der Macht war, dann war es relativ oft ein oranger Republikaner (auch mit Bernstein-ethnozentrischen Überzeugungen, doch in einer weltzentrischen Sprache sprechend).

Doch Trump traf, wie kein anderer Politiker, unmittelbar den Bernstein-Nerv. Er sprach buchstäblich und absichtlich in Bernstein-ethnozentrischer Sprache – und dies ziemlich unverblümt rassistisch, sexistisch, offen patriarchalisch, übernationalistisch, chauvinistisch, und das immer und immer wieder, so dass den Kritikern die Kinnlade herunterfiel. Die Menschen konnten kaum fassen, was Trump von sich gab – auch weil sie den Verkehrsstau an der Entwicklungsspitze nicht bemerkten, wo jede Orientierung in einem aperspektivischen Wahn abhandengekommen war mit Nachwirkungen im gesamten Entwicklungsspektrum. Noch einmal, es war nicht nur, dass Trump egozentrisch



Sie muss „transzendiert“
werden, doch sie ist
auch – und darin
liegt die Lektion – zu
„bewahren“.

war, sondern jeder seiner Schritte war zutiefst Anti-Grün, und seine eigene anti-grüne Haltung verband sich mit der machtvollen anti-grünen Strömung, die von der Entwicklungsspitze herkam. Trumps anti-grüner Impuls war tiefgreifend und weitreichend, (auch wenn er sich all dessen nicht bewusst ist). Ob seine Vorschläge von Rot, Bernstein oder Orange herkommen, sie sind immer Anti-Grün. Dies ist allen gemeinsam, sie sind alle zum Teil aufgeladen mit diesem anti-grünen, selbstkorrigierenden, evolutionären Antrieb auf der Suche nach einem funktionierenden und selbstorganisierenden Weg nach vorne (als ein Weg, der jeder dieser Stufen ermöglicht, an einem übergreifenden nationalen Dialog teilzunehmen, und keine von ihnen aggressiv leugnet, lächerlich macht und als erbärmlich bezeichnet). Wie wir gleich sehen werden, wurde Bernstein aktiviert, um einen Weg für seine Integration in die größere Gesellschaft zu finden, etwas, was für lange Zeit verleugnet wurde. Jede der spezifischen Bernstein-Bewegungen ist für sich kein Teil dieser allgemeinen Selbstkorrektur der Evolution, doch die Aktivierung von Bernstein insgesamt gehört sicher dazu – und diese Stimme muss gehört werden. Sie muss „transzendiert“ werden, doch sie ist auch – und darin liegt die Lektion – zu „bewahren“, damit die Evolution zu ihrer selbstorganisierenden Funktionalität von „Transzendieren und Bewahren“ zurückkehren kann.

Dies ist der geheime, verborgene und doch sehr reale Antrieb, welcher Trump unbewusst den Sieg brachte, und weil er so sehr unsichtbar war, war dies ein Schock für alle diejenigen, die Vorhersagen machten.

Trumps ungestüme Bernstein-Ethnozentrismus wird bei der gegenwärtigen grünen Entwicklungsspitze ein oder zwei Hauptreaktionen hervorrufen: Grün wird entweder seinen gegenwärtigen Hass, seine Abscheu und offene Verspottung von Bernstein verdoppeln (gegenüber Trump und seinen Anhängern), oder es kommt zu einem nachdenklichen Innehalten und Erkennen, dass der eigene Hass und Spott gegenüber Bernstein wesentlich zu Bernsteins wütender, böser und hasserfüllter Feindseligkeit gegenüber allen Eliten beigetragen hat. Daraus kann die Einsicht erwachsen, dass es darauf ankommt, diesen großen Bevölkerungsanteil zu verstehen, mit aufzunehmen und sogar leidenschaftlich zu umarmen, ein Bevölkerungsanteil, den Grün eigentlich führen sollte, statt ihn zu verachten. Wird der erstgenannte Weg beschritten, dann würde die alles umspannende anti-grüne Stimmung Bernstein zusätzliche Energie für seinen Weg in den Mainstream geben, mit einer starken ethnozentrischen Komponente und der Folge einer Reihe unvermeidlicher Katastrophen. Wird hingegen der zweite Weg beschritten, dann erfolgt ein Einschwingen in die Selbstkorrektur der Evolution bei ihrer Suche nach einer umfassenderen und passenderen Basis, von der aus Entwicklung weiter voranschreiten kann mittels Selbstorganisation durch Selbsttranszendenz bzw. Transzendieren und wahrhaftem Bewahren (dazu gleich mehr).

Währenddessen wird Trump nicht nur durch seine rote Egozentrik (seinen Narzissmus) angetrieben, nicht nur durch seine Bernstein-Ethnozentrismus (vor allem), und nicht nur durch seine gelegentliche orange Weltzentrik, sondern ebenso durch dieses alles durchdringende, anti-grüne morphogenetische Feld. Trump möchte eine ganze Reihe guter Umweltregelungen abschaffen; seine Bestellung von Scott Pruitt als den Leiter der Umweltschutzbehörde hat weltweit jede Umweltorganisation alarmiert (Anti-Grün). Er möchte die Ausgaben für das Militär enorm steigern (Anti-Grün). Er möchte die Einwanderung deutlich begrenzen, vor allem was Mexikaner und Muslime betrifft (Anti-Grün).



Wird der zweite Weg beschritten, dann erfolgt ein Einschwingen in die Selbstkorrektur der Evolution.

Er möchte die Steuern senken einschließlich der Steuern für die sehr Reichen (Anti-Grün). Er möchte geschätzte 60-70% der Regulierungen für die Industrie zurücknehmen (Anti-Grün). Er möchte Handelsverträge beenden und steht internationalen Vereinbarungen generell kritisch gegenüber (Anti-Grün).

Was immer das alles sonst noch bedeutet, es ist ein massiver Schlag ins Gesicht von Grün.

Seine Basis sind die 60% Amerikaner (reich oder arm, mehr oder weniger gebildet), deren Bewusstseinschwerpunkt bei ethnozentrisch-Bernstein liegt. Auch wenn Trump orangene (Business/Leistung/Profit) Strömungen anspricht, so geschieht dies meist durch das Auseinandernehmen irgendeiner Regulierung oder Vorschrift, welche durch die führende grüne Entwicklungsspitze eingeführt wurde. Trump stellt sich mit voller Absicht gegen politische Korrektheit. Sein „make Amerika great again“ erreicht er, indem er das meiste von dem rückgängig macht, was die Regierungen an der Spitze der Entwicklung durchgesetzt haben, um Individuen zu schützen, und auch um verschiedenen Grenzen zu „dekonstruieren“. So etwa das Beenden von Handelsvereinbarungen, mit denen Waren und Leistungen die Grenzen Amerikas einfacher passieren konnten oder das Zurücknehmen von Einwanderungsgesetzen, welche die Immigration erleichterten (die Vorstellungen von Hillary Clinton, das Land stark für Einwanderung zu öffnen, waren für Trump ein rotes Tuch). Es bedeutet auch, die Grenzen mehr zu sichern, um Terroristen den Zugang zu erschweren. Auf vielerlei Weisen geht es darum, die von der grünen Entwicklungsspitze betriebene Lockerung der Grenzen rückgängig zu machen. (Obama wurde auch von seinen Unterstützern dafür kritisiert, zu wenig „entschlossen“ zu handeln, speziell in seiner Außenpolitik, wie z. B. in seinem Wunsch an die NASA, Muslime zu unterstützen und seine zu nachsichtige Haltung gegenüber dem Iran. Dies sind Beispiele für einen aperspektivischen Wahn als Ausdruck seiner eigenen tief-grünen Tendenzen, mit dem Ergebnis eines Fehlens von klaren Richtlinien bzw. „Entschlossenheit“. Alle diese grünen Aktivitäten wurden von Trump aggressiv verdammt.)

Was Trump macht ist ethnozentrisch, und so muss man ihn auch beurteilen.

Ich sage damit nicht, dass alles was Trump macht, richtig ist. Was er tut ist ethnozentrisch, und so muss man ihn auch beurteilen. Was ich sagen will, ist folgendes: Die Motivation, warum er tut, was er tut, ist begleitet und wird angetrieben von einem anti-grünen morphogenetischen Feld im Hintergrund, welches seine Entstehung dem Versinken der Entwicklungsspitze in einem Sumpf

aperspektivischen Wahns verdankt. Von da an war Grün nicht mehr in der Lage zu führen (sondern dekonstruierte lediglich alles Bestehende), da mit dem Verlust jeglicher „Wahrheit“ auch die Orientierungsmarken verloren gingen. Dies wiederum führte zu Bewegungen einer notwendigen Selbstkorrektur mit einem Zurückgehen, einer Renovierung und Reorganisation in dem Versuch, eine wahrhaft selbstorganisierende Dynamik zu schaffen, die dann wieder voranschreiten kann. Es ist so, wie wenn man in einen Apfel beißt und dabei auf einen rostigen Nagel trifft, der den führenden Schneidezahn zerstört. Was man dann sicher nicht mehr macht, ist, weiter zu essen. Wann immer Trump rote Egozentrik, Bernstein-Ethnozentrik oder orange Weltzentrik aktivierte, er war dabei immer Anti-Grün. Mittels dieser anti-grünen Strömung (als unbewusster Dynamik einer stattfindenden kulturellen Evolution) aktivierte Trump die genannten



Entwicklungsstufen. Es ist eine erstaunliche Mischung, von der viele Analysten sagen, dass sie einzigartig sei in der amerikanischen Politik. Nie zuvor hatte ein Anti-Standpunkt so viele Entwicklungsstufen erreicht und mobilisiert – weil nie zuvor die Spitze der Entwicklung so offen in ihrer Führungsrolle versagte. Die Gesamtbewegung ist die Suche nach einem Weg, der allen vorangegangenen Stufen Gehör verschaffen kann, der sie sehen kann und sie effektiv und mitfühlend in den größeren evolutionären Strom integrieren kann; etwas worin Grün (mit seinem aggressiv dekonstruktivistischem und aperspektivischen Wahn) komplett versagte.

Die Stufen und Dimensionen, welche durch Trumps gegenwärtige Aktionen aktiviert wurden

Ob Trump Rot, Bernstein oder Orange (wobei Bernstein-ethnozentrisch eine zentrale Rolle spielte) aktivierte, es gab außerdem viele andere Strömungen, die in Verbindung zu der allgemeinen anti-grün Dynamik standen und eine Rolle dabei spielten, wie jede der Wellen konkret aktiviert wurde (das heißt, es gab Faktoren, nicht die unterschiedlichen

Die Gesamtbewegung ist die Suche nach einem Weg, der allen vorangegangenen Stufen Gehör verschaffen kann.

Wellen, sondern auch die Quadranten, Entwicklungslinien und Zustände betreffend). Wirtschaftliche Faktoren standen meist im Wechselspiel mit den allgemeinen Orange-ökonomischen Strömungen. Aufgrund des verbreiteten Eindrucks, Trump sei ein Geschäftsmann, fühlten sich viele Geschäftsleute zu ihm hingezogen – und ganz sicher zog dies Arbeitslose an, die meinten, Trump würde Jobs zurückbringen. Andere wiesen darauf hin, dass der Geschäftsmann Trump mehr Misserfolge als

Erfolge vorzuweisen hatte. Doch wie auch immer, Trump ist der erste Präsident der amerikanischen Geschichte, der praktisch keine politische Erfahrung hat und auch kein Anwalt ist, sondern ausschließlich einen Business-Hintergrund hat. Sein Regierungsstil dürfte der Art und Weise ähneln, wie er bislang seine Geschäfte betrieb – für viele nicht gerade eine Beruhigung.

Es ist die ethnozentrische Menge der Menschen, welche, zusätzlich dazu, dass sie generell angesprochen wurde, wahrscheinlich die meisten Variablen zu ihrer Aktivierung aufzuweisen hat: Rasse, Geschlecht, technologische Strömungen, Regierungsantriebe, ökonomische Faktoren, kulturelle Ressentiments. Trumps Erfolg wurde meistens einer weißen Unterschicht der Bevölkerung zugeschrieben. Doch dies ist lediglich ein Faktor eines viel größeren Gesamtbildes, wenn auch ein bedeutender Faktor. Wahr ist, dass diese Klasse seitens der Elite auf schlimme Weise stereotypisiert wurde – speziell von der grünen Entwicklungsspitze. Genau diese Menschen meinte Hillary Clinton, als sie Trumps Unterstützer bezeichnenderweise als einen kläglichen Haufen [basket of deplorables] bezeichnete. Diese Gruppe wurde als der größte, proletenhafte, einfältige, ungebildete Anstifter der Unterdrückung aller Minderheiten gesehen. Irgendwie hat es diese große weiße Unterschicht fertiggebracht, Afro-Amerikaner, Frauen, Schwule und Lesben zu unterdrücken und zu entrechten, sowie auch „echte“ Ausländer (wie die Mexikaner, und nicht etwa Iren oder Deutsche). Von ihnen wird gesagt, dass sie jeden verabscheuen und hassen, der nicht ihrer Rasse, ihrem Geschlecht oder ihrer Herkunft entspricht. Ob das so ist oder nicht werden wir gleich besprechen, doch es ist richtig, dass diese Unterschicht (weiß, männlich, niedrige Bildung, ländlich) zu einem Großteil für Trump gestimmt hat. Das massive Ressentiment, welches diese Gruppe entwickelt



Wahr ist, dass diese Klasse seitens der Elite auf schlimme Weise stereotypisiert wurde.

hatte, und der Zorn darüber, dass sie von den führenden Eliten als „kläglicher Haufen“ betrachtet wurde, war eine Wunde, und jede der anti-grünen Salven von Trump tat diesen Menschen gut. Dafür liebten sie Trump, und auch wenn viele von ihnen das Gefühl hatten, er wäre „nicht qualifiziert“, frauenfeindlich“ oder sogar „labil“, wählten sie ihn doch massenweise. Nichts, egal wie empörend es auch war – was Trump auf haarsträubende Weise fast täglich demonstrierte, mit immer größeren Steigerungen bis hin zu dem erstaunlich unreifen und kriminellen „greif“ ihnen an die Pussi“ Video – nichts davon änderte daran grundlegend etwas, weil Trump eine von Herzen kommende, anti-grüne, „wahrhaftige“ Gefühlslage aussprach, und diese Gruppe liebte ihn sehr dafür.

Jahrzehnte der Behandlung als weißer Abfall – mit dem dazugehörigen Ressentiment – wurde mit jeder Idiotie weggespült, und die Menge konnte nicht genug davon bekommen.

Was die Energetisierung der roten egozentrischen Menge betrifft – die spricht mehr oder weniger für sich selbst. Mit den trockenen Worten Lovejoy’s gesprochen, „Es gibt keine menschliche Dummheit, die nicht ihren Meister gefunden hätte“, fanden die Narzissten in Trump ihren Champion.

Die Grundursache – und Kur – von Unterdrückung

Ich gehe kurz auf das Thema Unterdrückung ein, deren vollständige Beendigung ein zentrales Ziel von Grün ist. Auch wenn die Idee absolut lobenswert ist (und ich sie voll und ganz unterstütze), gibt es Probleme, wenn ein aperspektivischer Wahn aus seinem Flachland heraus die Ursachen, Gründe und die Heilung von Unterdrückung zu verstehen versucht. Grün schaut sich typischerweise z. B. die Geschichte an, und wo immer Grün dabei auf eine Gesellschaft ohne grüne Werte stößt, wird angenommen, dass diese grünen Werte natürlicherweise gegeben sind, und ihr Nichtvorhandensein auf eine böartige Unterdrückung durch Herrschaftshierarchien in dieser Gesellschaft zurückzuführen ist. Alle Individuen würden demnach weltzentrische grüne Werte von Pluralismus, radikalem Egalitarismus und vollständiger Gleichheit besitzen, wenn nicht unterdrückende, kontrollierende Mächte diese Werte zerstört hätten, wo immer sie in Erscheinung traten. Bei der historischen Betrachtung fand Grün heraus, dass diese Werte von Anfang an nicht vorhanden waren und schloss daraus auf das Vorhandensein massiver unterdrückender Kräfte (und Gruppen), welche von Anbeginn an auf diesem Planeten herrschten und immer noch herrschen. Daher wäre es, nach der Logik von Grün, die zentrale Aufgabe, den unzähligen Ausprägungen von Versklavung (Diskriminierung, Marginalisierung, Frauenfeindlichkeit, Homophobie) ein Ende zu setzen, als eine schwierige und gegen heftige Widerstände der herrschenden Kräfte durchzusetzenden Aufgabe.

Das Vorhandensein starker und weitverbreiteter unterdrückender Kräfte kann nicht bezweifelt werden. Die Probleme entstehen jedoch bei der Suche nach deren Ursachen und Gründen. Für den grünen Postmodernismus liegt die Ursache für das Fehlen weltzentrisch-grüner kultureller Werte in der Anwesenheit aggressiver, intensiver und unterdrückender Kräfte. Diese Kräfte sind meist männlichen Geschlechtes oder gehören einer bestimmten Rasse an – überwiegend der weißen Rasse. Dies wird verbunden mit einem wild um sich greifenden Kolonialismus und ist oft religiös fundamentalistisch



oder sonstwie mit Vorurteilen belastet: gegen Schwule, gegen Frauen oder gegen irgend-eine andere unterdrückte Minderheit. Auf eine Kurzform gebracht ist das Fehlen grüner Werte (egalitär, gruppenfreiheitlich, Gleichberechtigung, menschliche Sensitivität) ein Zeichen für die Anwesenheit von Unterdrückung. Fehlen von Grün = Anwesenheit von Unterdrückung. Dieses Fehlen geht zurück bis zum ersten Schöpfungstag und daraus folgt, dass unterschiedliche starke Kräfte der Unterdrückung von Anfang an gegenwärtig waren und nach wie vor auf alarmierende Weise gegenwärtig sind.

Das Hauptproblem mit dieser Ansicht ist, dass sie die bedeutende Rolle von Wachstum, Entwicklung und Evolution komplett übersieht. Wie wir bereits gesehen haben, entwickelt sich die moralische Identität von egozentrisch (Rot) zu ethnozentrisch (Bernstein) zu weltzentrisch (Orange und dann Grün) zu integral (Türkis), und das gilt sowohl indi-

viduell als auch kollektiv/historisch. Daher ist der Hauptgrund für das Vorhandensein von Sklaverei, sagen wir vor 2000 Jahren, nicht die Unterdrückung einer weltzentrischen Freiheit, sondern, dass eine weltzentrische Vorstellung von Freiheit noch nirgendwo auf dem Planeten in Erscheinung getreten war. Sie war nicht etwa vorhanden und wurde dann unterdrückt, wie Grün sich das vorstellt, sondern sie war einfach noch nicht in Erscheinung getreten und konnte daher auch nicht unterdrückt werden. Aus diesem Grund hatten beispielsweise auch die großen Religionen der Welt, auch wenn sie Liebe, Mitgefühl und

Freundlichkeit lehrten, dennoch keine ausgearbeitete und verbreitete Vorstellung einer grundlegenden weltzentrischen Freiheit von Menschen – und zwar weil diese Religionen sämtlich während des großen ethnozentrisch-mythischen Zeitalters in traditionellen Zivilisationen entstanden. Es gab keine allgemeine Vorstellung davon, dass alle Menschen gleichwertig von Geburt an sind, unabhängig von ihrer Rasse, Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft, und daher gab es auch keinen Widerstand dagegen, dass große Teile der eigenen Bevölkerung Sklaven waren. In der klassischen griechischen Kultur, gepriesen als die Wiege der Demokratie, waren ein Drittel der Menschen Sklaven und das war kulturell allgemein anerkannt. Auch im Christentum, Buddhismus und Hinduismus dieser Zeit war das kein Thema. Erst mit dem Aufkommen eines weltzentrischen Zeitalters der Vernunft, wo es heißt: „Wir halten es für eine offensichtliche Wahrheit, dass alle Menschen gleichgeschaffen wurden.“ verbreitete sich diese Überzeugung und wurde auch von den Durchschnittsmitgliedern einer Kultur übernommen. Ein Krieg zwischen Staaten, der auch wegen dieser Werte geführt wurde, wäre 1000 Jahre früher völlig undenkbar und sinnlos gewesen.

Sklaverei wurde von Schwarzen gegenüber Schwarzen in Afrika erfunden und praktiziert, und verbreitete sich dann überall hin, Gelbe gegenüber Gelben, Rote gegenüber Roten, bis zurück zu den frühesten Stämmen, die sich mit Krieg und Sklaverei überzogen, wo immer sie sich begegneten – 15 % der Eingeborenenstämme praktizierten Sklaverei, und zwar weil weltzentrisch moralische Werte noch nicht allgemein in Erscheinung getreten waren. Diese Unfreiheit ist also nicht zurückzuführen auf die Anwesenheit unterdrückender Kräfte, sondern auf die Abwesenheit höherer Entwicklung. Unterdrückung ist nicht die Hauptursache, doch wenn sie zu dieser gemacht wird, dann wird die verordnete Lösung oder Kur dafür niemals wirklich funktionieren, weil die eigentliche Ursache unbemerkt bleibt und unter der Oberfläche weiterhin wirkt (als ein Mangel an Entwicklung und nicht eine Anwesenheit unterdrückender Kräfte).

Die bedeutende Rolle von Wachstum, Entwicklung und Evolution wurde komplett übersehen.



In dieser speziellen Hinsicht ist es also nicht so, dass ein Mangel an Grün die Anwesenheit von Unterdrückung bedeutet; sondern, Mangel an Grün = Mangel an Entwicklung. Menschen werden nicht mit grünen Werten geboren. Diese Werte sind das Ergebnis von fünf oder sechs Hauptstufen menschlicher Entwicklung, und sie treten erst in Erscheinung, wenn sie sich entwickelt haben. Vorher existieren sie nicht und können daher auch nicht unterdrückt werden. Das gilt generell – egal ob es dabei um Rasse, Geschlecht oder Herkunft geht. Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang noch einmal an die Stufen weiblicher moralischer Entwicklung der Feministin Carol Gilligan. Sie fand heraus, dass Frauen sich moralisch durch vier Hauptstufen entwickeln: von selbstbezogen [selfish] (wo eine Frau nur um sich selbst besorgt ist – in unserer Terminologie egozentrisch) zu fürsorgend (wo eine Frau ihre Fürsorge auf eine von ihr ausgewählte Gruppe ausdehnt – in unserer Terminologie ethnozentrisch), bis hin zu einer universellen Fürsorge (wo eine Frau Fürsorge für alle Gruppen und Menschen entwickelt – in unserer Terminologie weltzentrisch), und noch weiter zu integriert (wo eine Frau sowohl das Maskuline wie auch das Feminine in sich integriert – in unserer Terminologie integral). Erst auf der weltzentrischen Stufe universeller Fürsorge erscheinen Unterdrückung oder Marginalisierung als kritikwürdig. Vorher ist beides gegeben. Es gibt keine universelle Zurückweisung der Unterdrückung vor dieser universellen Entwicklungsstufe, und daher ist diese Zurückweisung nicht etwas, das von Anbeginn an gegenwärtig ist und immer wieder unterdrückt wird, sondern etwas, das nicht von Anfang an vorhanden ist, sondern erst im Laufe von Wachstum und Entwicklung erscheint.

Sind wir jedoch der Meinung, dass grüne Werte überall zu finden sind, und führen wir ihre Abwesenheit auf unterdrückte Kräfte zurück, dann sehen wir überall nichts anderes als Opfer (Grün ist eine der höchsten Entwicklungsstufen, die in Erscheinung treten können, und allen vorhergehenden Stufen fehlt Grün per Definition. Doch wenn dieses Fehlen fälschlicherweise als Unterdrückung gedeutet wird, dann werden die vorangehenden Stufen zu Stufen unterdrückter Opfer, was deren Opferzahlen explodieren lässt). Und dann lautet die Lösung dafür auch nicht die Verstärkung derjenigen Faktoren, welche Wachstum und Entwicklung unterstützen, sondern liegt in der Bestrafung und Kriminalisierung derjenigen auf den unteren Entwicklungsstufen, die auf unterdrückende Weise agieren. Doch wie wir schon im Zusammenhang mit den Herrschaftshierarchien und Verwirklichungshierarchien gesehen haben, besteht nur auf der egozentrisch-selbstbezogenen und der ethnozentrisch-fürsorgenden Stufe das Verlangen, andere zu unterdrücken. Wenn das weltzentrische Grün aber derartiges sieht, nimmt es an, dass irgendein Unterdrücker versucht, freie und gleiche weltzentrische Bedingungen zu unterdrücken, und das stellt die ganze Dynamik auf den Kopf.

Anders gesagt: Unterdrückung ist den unteren Stufen der Entwicklung wesenseigen. (So wie auch Herrschaftshierarchien ein Teil der unteren Entwicklungsstufen sind, doch sie verschwinden mit den höheren Stufen von Verwirklichungshierarchien. Das heißt nicht, dass höhere Stufen unfähig sind, böartig und unterdrückend zu handeln, sie können so handeln. Doch sie sind nicht an sich unterdrückend, dies ist kein Teil ihrer intrinsischen Struktur. Wenn solches Verhalten auf den höheren Stufen auftritt, dann liegt es an spezifischen Schattenthemen, mit denen von Fall zu Fall umzugehen ist. Die Unterdrückung ist jedenfalls sehr viel geringer als auf egozentrisch/ethnozentrischen Entwicklungsstufen. Kurz gesagt besteht die wesentliche Kur und Heilung für Herrschaftshierarchien in der Entwicklung zu höheren Stufen der Verwirklichungshierarchien). Eine niedere Entwicklungsstufe unterhalb weltzentrischer Werte wird sich überall über diese Werte hinwegsetzen, aber nicht weil sie unterdrücken will, sondern weil sie selbst diese Werte



nicht besitzt und daher auch deren Wert und das Gute und Wünschenswerte an ihnen nicht versteht. Die Heilung besteht in einem Entwicklungsschritt voran und nicht in der Kriminalisierung früherer Stufen; sonst könnte man ebenso gut das Alter von fünf Jahren als eine Krankheit bezeichnen und verbieten.

Kurz gesagt besteht die Kur und Heilung für Herrschaftshierarchien in der Entwicklung zu höheren Stufen der Verwirklichungshierarchien.

Natürlich kann und soll eine Gesellschaft Gesetze gegen die Unterdrückung anderer verabschieden. Doch wenn es um die Ursachen dieses Verhaltens geht, zusätzlich zu Faktoren, die aus den anderen Quadranten kommen, einschließlich ökonomisch-technischer Faktoren (UR) und (OR) Hirnphysiologie (welche die äußerlich orientierten Flachlandansätze generell anerkennen), ist es zwingend erforderlich, ebenso die inneren Dimensionen voll zu berücksichtigen, einschließlich ethische (UL) und moralische (OL) Entwicklung– und deren unterschiedlichen

Ebenen von Wachstum. Überall nur absichtliche „Unterdrücker“ und deren „Opfer“ zu sehen ist eine völlige Fehldiagnose, aus der nur eine Fehlbehandlung resultieren kann.

Daher gilt für die „kläglichsten Haufen“, soweit es sich dabei um Menschen auf der Bernstein-ethnozentrisch-vormodernen Entwicklungsstufe handelt, dass diese Menschen nicht deshalb mit weltzentrischen Werten (Orange und Grün) nichts anfangen können, weil sie diese sehen und ablehnen, sondern weil sie sie gar nicht erst sehen können. Diese Werte sind ihnen, mit den Worten von Robert Kegan, „zu hoch“. Dies ist wirklich nicht bewertend gemeint sondern beschreibend und erklärend. Das ist wichtig, weil die Lösung dafür nicht darin liegt, sie zu hassen, abschätzig zu beschreiben und zu kriminalisieren (es sei denn, ihr Verhalten erfordert das), sondern sich ihnen zuzuwenden und sie leidenschaftlich mit aufzunehmen in einem weiterführenden nationalen Dialog und einer kulturellen normativen Entwicklung. Genau dem hat die grüne Spitze der Entwicklung (und da gehört Hilary dazu) sich jahrzehntelang verweigert.

Hinzu kommt der performative Widerspruch. Grün nimmt offiziell niemanden als grundlegend „niedriger“ oder „entwicklungsbedürftig“ wahr, weil die Auffassung, dass irgendeine Gruppe sich weiter und tiefer zu entwickeln hätte, voraussetzt, dass einige Ebenen „höher“ oder „besser“ sind als andere. Damit jedoch ist in einer Welt aperspektivischen Wahns und extremer politischer Korrektheit jemand des „Rassismus“ oder „Sexismus“ oder eines anderen fürchterlichen Verbrechens gegen die Menschheit schuldig. Kein Standpunkt wird ja als überlegen gegenüber einem anderen Standpunkt betrachtet, und daher gibt es auch keinen „höheren“ oder „besseren“ Standpunkt. Wenn man beginnt, darüber nachzudenken, dann stellt sich die Frage, wie man zu solch einem höheren und umfassenderen Standpunkt, wie Grün ihn vergöttert, kommen soll, wenn man sich nicht entwickelt? Die grüne Entwicklungsebene ist ja ein Produkt von fünf oder sechs wesentlichen Entwicklungsstufen, doch sie lässt Entwicklung für niemanden zu, dies ist „kein Thema“, was ein massives Versagen der Spitze der Entwicklung aufgrund eines aperspektivischen Wahns ist.

Wir sehen: auch wenn Grün die Existenz „höherer“ oder „besserer“ Ansichten nicht zulässt, ist Grün doch zutiefst überzeugt, dass seine eigenen Ansichten definitiv höher und besser sind. In dem Maß, wie die Ansichten von Grün in der Tat weltzentrische Ansichten gegenüber ethnozentrischen Ansichten darstellen, sind sie tatsächlich höher und besser (und zwar weil sie umfassender und weniger unterdrückend sind)! Genau dies kann Grün jedoch nicht offiziell eingestehen oder bestätigen – somit ist es im performativen



Widerspruch gefangen und kollabiert als bewusste und funktionierende Spitze. Hinzu kommt: wenn dieser entwickelte Zuwachs an Fähigkeiten zu Umfassendheit, Fürsorge und Mitgefühl nicht offiziell anerkannt wird, dann sucht er sich versteckte oder auch aufbegehrende Wege (weil die Intuition dieser faktischen Gegebenheiten bleibt, auch wenn die eigene Weltsicht versucht sie zu verleugnen, und daher drängt sie auf alle möglichen verdrehten Weisen in das Bewusstsein). Grün wird daher wütend über seinen eigenen widersprüchlichen Standpunkt (zu glauben, dass die eigene egalitäre Sichtweise eine bessere Sichtweise ist als ihr Gegenteil, ist natürlich ein Widerspruch zum Egalitätsprinzip). Letztlich platzen die Schlussfolgerungen auf böartige Weise heraus („... sie sind alle ein kläglicher Haufen.“). Wir werden noch auf dieses zentrale Thema – und seine Heilung – im Teil III zurückkommen.

Grün wird wütend über seinen eigenen widersprüchlichen Standpunkt.

Wenn es also um unterdrückende und herrschende Kräfte geht, ist das Problem von Grün, dass Grün offiziell Menschen egalitär betrachtet – d.h. es schaut nur auf deren Außenseite, das Verhalten, und möchte, dass jeder Mensch frei von Urteilen, Rangordnungen, Unterdrückung, Beherrschung, Zwang und Kontrolle durch andere ist. Was jedoch unglücklicherweise unberücksichtigt bleibt, sind die inneren Wirklichkeiten der einzelnen Menschen, also welche Menschen mit dem Ziel der Gleichheit tatsächlich etwas anfangen können. Was sich dabei zeigt ist, dass die Mehrheit der Menschen derartige weltzentrische Ziele nicht unterstützen. Menschen auf der Entwicklungsstufe von Dunkelrot-archaisch, Rot-magisch und Bernstein-mythisch, also egozentrische bzw. ethnozentrische Menschen, möchten keineswegs alle Menschen gleich behandeln. Sie möchten stattdessen, dass ihre spezifische Gruppe spezielle Privilegien hat – und zwar weil sie es verdient hat, sie sind das „ausgewählte Volk“. Und wenn sie an der Macht sind, dann sorgen sie dafür, dass ihrer Gruppe der Löwenanteil von allem zusteht. Und dies tun sie vorzugsweise durch Zwang und Kontrolle – rassistisch oder sexistisch, durch Privilegierung bestimmter Gruppen oder Entwertung von Minderheiten. Auf diese Weise werden die Produktionsmittel einigen Ausgewählten gegeben, und die Verteilung wird entsprechend kontrolliert. All diese Zwang ausübenden äußeren Züge entspringen größtenteils einer *inneren* Entwicklungsebene, die ethnozentrisch oder noch darunter ist. (Jemand auf einer weltzentrischen oder höheren Entwicklungsebene wird sich gegen derartige unfaire Zwangsmaßnahmen zur Wehr setzen wollen und historisch gesehen waren dies die Menschen, die verschiedene Befreiungsbewegungen ausgelöst haben, welche zu unserer heutigen Welt geführt haben, in der gleiche Rechte etwas darstellen, was zu früheren Zeiten menschlicher Evolution völlig unvorstellbar war.)

Doch Grün (und in diesem Fall auch Orange, oder wo immer innere Wirklichkeiten ignoriert oder verneint werden und nur Äußeres als „wirklich real“ angesehen wird) betrachtet diese unterdrückenden Handlungen und versucht sie zu kriminalisieren und über Verhaltensregulierungen zu beenden. Grün hat keinerlei Verständnis hinsichtlich der tatsächlichen Ursache und des Grundes dieser ethnozentrischen Handlungen, und versteht somit auch nicht die Ursache der Unterdrückung. Und daher, auch wenn der Bewusstseinschwerpunkt einer Kultur sich über die Jahrtausende von magisch-egozentrisch zu mythisch-ethnozentrisch zu echten orangenen und grünen weltzentrischen Fähigkeiten entwickelt, beginnt jeder Mensch mit seiner Geburt ganz unten auf der Entwicklungsskala, arbeitet sich nach oben und kann auf jeder der 6-8 Hauptstufen verbleiben! Daher finden wir in jeder Kultur Menschen mit zum Beispiel zutiefst ethnozentrischen



Standpunkten, und diese Menschen haben Impulse von Beherrschen und Unterdrückung. So werden, neben unzähligen anderen Dingen, auch 300 Jahre nach Ächtung der Sklaverei immer noch jedes Jahr 50 Millionen Menschen verschleppt. Menschen werden nicht mit einer weltzentrischen Moral, weltzentrischen Werten und Antrieben geboren, sie sind nicht von Geburt an begeisterte Demokraten. Sie entwickeln sich erst nach fünf oder sechs Hauptstufen der Entwicklung zu diesen Ebenen, und längst nicht alle kommen so weit. Wie wir gesehen haben, befinden sich etwa 60 % dieser Kultur [USA] (und etwa 70 % der Weltbevölkerung) auf der Bernstein-ethnozentrischen Entwicklungsstufe (oder darunter). Die Ursache dieser unterdrückenden Kräfte liegt nicht im Außen; sie liegt innen und bemächtigt sich des Äußeren, um sich auszudrücken und eine zutiefst ethnozentrische innere Weltsicht zu manifestieren. Und solange dieses Innere nicht wirklich verstanden und ihm – unter anderem durch entwicklungsorientierte Bildung und Erziehung – begegnet wird, wird das grüne Ideal einer wirklich freien und gleichen Gesellschaft nirgendwo in Erscheinung treten können.

Gleichzeitig existiert diese grundlegende grüne Vorstellung im Hintergrund – der aperspektivische Wahn, mit seiner Forderung, dass alle Werte als „gleich“ angesehen werden, bei einer gleichzeitigen Ablehnung jeglicher Beurteilung oder Rangfolgeinteilung mit „besser“ oder „höher“. Und dieser Hintergrund erlaubt nicht das Erkennen einer Entwicklungsreihe von zunehmender Einbeziehung und Fürsorge und abnehmender Unterdrückung und Beherrschung. Doch erst diese Erkenntnis ermöglicht es einer Kultur, sich zu wahrhaft weltzentrischen und integralen Ebenen der Wirklichkeit zu entwickeln, wo wirkliche Freiheit und Gleichheit in Erscheinung treten können. Grün hat dieses richtige (und sehr hohe) Ziel, doch es kennt keinen Weg dorthin, der funktioniert und die Hindernisse berücksichtigt, die diesem Ideal im Wege stehen. Mit der Verbreitung seines aperspektivischen Wahns in immer mehr Bereiche, und der damit verbundenen Dekonstruktion von immer mehr Aspekten der Wirklichkeit, wendete es seine dekonstruierende Sichtweise schließlich gegen sich selbst, verliert jeglichen Glauben an was auch immer und bricht als Spitze der Evolution zusammen.

Willkommen in der postfaktischen Welt.

Und jetzt die Frage: Wo geht es von hier aus weiter?

Grün hat dieses richtige und sehr hohe Ziel, doch es kennt keinen Weg dorthin.



D) Was kann Kunst?

Michael Schultze

Vorab zum Verständnis, ich beziehe mich in meinen Artikeln fast ausschließlich auf die klassischen bildenden Künste Malerei und Bildhauerei. Alle darstellenden Künste, wie z.B. Performance und Happening, unterliegen, speziell in den Fragen der Veröffentlichung der Werke anderen Bedingungen und Kriterien, auf die ich im Einzelnen nicht eingehe. Was den künstlerischen Prozess angeht, können meine Aussagen jedoch auch für sie Gültigkeit haben.

Was kann Kunst?

Aber vielleicht ist die Frage so ja gar nicht gut genug gestellt. Was hat uns Kunst zu bieten vielleicht? Oder, was braucht es, um von der Kunst fürs Leben zu lernen? Was ist es, was uns nur Kunst zu bieten hat? Was, von dem Speziellen der Kunst, kann für uns warum wichtig für die Zukunft sein? Was hat Kunst, was alles andere nicht hat? Na gut, belassen wir es vorerst dabei. Vielleicht findet sich auf dem weiteren Weg ja eine noch präzisere Fragestellung.

In dem Artikel „Was ist Kunst“ habe ich versucht Kunst als eine Sphäre der Ungewissheit, der Sinnlosigkeit und der Irrelevanz zu beschreiben. Wie kann es aber sein, dass ich gerade in diesen Eigenschaften das große Potential der Kunst sehe, sprich, wie kann es sein, dass ich Ungewissheit für erstrebenswert, Sinnlosigkeit für sinnvoll und Irrelevanz für relevant halte?

Kunst ist nicht im luftleeren Raum, das heißt, sie ist immer in Kontexten und auch wenn Künstler versuchen, sich zumindest teil- und zeitweise von diesen Kontexten zu befreien, so sind sie doch immer auch Teil der Welt und das, was sie tun, wird (erst) in den jeweiligen Kontexten sichtbar und also möglicherweise wirksam. Künstler verschiedener Epochen positionieren sich daher immer wieder neu, immer in Bezug zu den jeweils gerade dominanten Bedingungen. Sie können ihnen folgen, daher der Spruch: „Kunst geht nach Brot“, oder sie tun dies nicht und sehen eben darin die Freiheit der Kunst. Das erklärt auch, warum Kunst niemals eindeutig oder eindimensional ist. Eines der größten Spannungsfelder ist dabei die Frage nach dem Geld und/oder der Zeit. Seit der Ausspruch: „Time is money“ gilt, ist dies wohl überdeutlich sichtbar geworden. Und so steht Kunst, im von mir genannten Sinne, also transformative Kunst, niemals auf der Seite des *Mainstream* (bei aller Vorsicht, die bei einem derartigen Begriff geboten ist), der die Kunst auf diese durchaus paradoxe Weise jedoch mitbestimmt. Um frei zu sein, muss sie, zumindest teilweise, ignorieren, was der *Mainstream* will/meint/mag, und so ist sie eben auch unfrei, denn sie bestimmt ja erst einmal nicht, was der *Mainstream* will/meint/mag. Tatsächlich frei wären demnach nur jene Kunst und jene KünstlerInnen, die sich völlig aus dem Getöse der Welt zurückziehen, ohne dies jedoch ausdrücklich, also als Gegenbewegung und Ablehnung zu tun, die sozusagen einfach „ihr Ding machen“, so als würden sie „über“ allem schweben. Inwieweit dies überhaupt möglich ist, soll hier unbeantwortet bleiben. (*Dazu in dem Artikel: „Was braucht Kunst?“ demnächst mehr.*)

Die Kunst ist also nicht eindimensional. Auch die Arbeit z.B. im Atelier betrifft eine andere Facette der Kunst als eine Ausstellung oder der öffentliche Diskurs. Und auch Künstler sind nicht eindimensional. In der Öffentlichkeit, im öffentlichen Wirken erfüllen sie eine soziale Rolle, der sie im Atelier vielfach zu entkommen suchen. Worum es



hier in diesem Text also auch ganz wesentlich gehen wird, ist die Frage nach der Übersetzung von einem Kontext in einen anderen Kontext.

Kunst ist aus Lebenszeit

Langsamkeit ist etwas, was der Kunst schon immer zu eigen war. Denn du brauchst freie, ungebundene Zeit, um dich in diese Sphäre zu begeben, egal ob als Künstler oder Betrachter. Die meiste Zeit im Atelier verbringe ich mit NichtTun. Ich stehe, sitze oder hocke z.B. vor einer weißen Leinwand und warte auf den Moment, der mich einen Pinsel nehmen und Farbe auf die Leinwand streichen lässt. Oder ich sitze mit unscharfem Blick und lausche, bis dieser eine Satz aufscheint, den ich dann aufschreibe. Und auch wenn andere Künstler ihre Tage damit verbringen, in einem ununterbrochenen Strom Dinge zu erzeugen, treten sie dennoch heraus aus dem geschäftigen Treiben einer auf Nutzen und Gewinn ausgerichteten Welt. Aber egal wie ein Künstler arbeitet, Kunst ist aus Lebenszeit. Auf die eine oder andere Art treten wir heraus aus dem alltäglichen Treiben, tun so, als ob wir mit all dem nichts zu tun hätten, vielleicht in der Hoffnung, der Sinnlosigkeit zu entkommen, in dem wir ihr entgegentreten. Und da die Kontexte, in denen wir leben, im Wandel sind, ist diese Bewegung niemals die gleiche, sie wird immer auch andere, neue Gesten, Bewegungen und Figuren benötigen und erzeugen, um sich ein wenig zurückzuziehen, in der Hoffnung, das bereits definierte Land für einige Zeit zu verlassen. Und so beinhaltet Kunst für mich von jeher unausweichlich immer auch das, was im „Alltäglichen“ keinen Platz findet, also irrelevant ist. In unserer heutigen Welt hat z.B. die Dominanz der Zwecksetzung, wie ich finde, erschreckende Ausmaße angenommen. Die Umkehrung davon bedeutet, dass alles, zumindest aber vieles, was sich nicht verzwecken lässt, als irrelevant betrachtet wird, was bedeutet, dass es bei ausreichender Gewöhnung tendenziell unsichtbar wird und in der Folge der Vergessenheit anheim fällt. Ich verweise hier gerne auf I. Kant, der den Begriff Menschenwürde eng mit dem Gebot, Menschen nicht zu verzwecken, verknüpft hat. In diesem Sinne steht unsere derzeitige ökonomische Grundstruktur oftmals in krassem Gegensatz zu Artikel 1 unseres Grundgesetzes, „*Die Würde des Menschen ist unantastbar*“, Stichwort Humankapital.

Auf meiner langen Suche nach Antworten auf die Frage „*nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest*“ bin ich am Ende bei den Fragen und beim Fragen gelandet. Vieles habe ich erwogen, neue Regeln, Konzepte, Theorien, um am Ende zu erkennen, dass es für mich gerade Kunst ist, die die Potentiale hat, uns in Zustände zu bringen, die uns helfen kann, einen unverstellteren Blick auf uns und die von uns geschaffene Welt zu bekommen. Kunst stellt Fragen um des Fragens willen, denn es ist die Frage, die uns führt, nicht die Antwort. „Lösungen“ kann ich weit und breit nicht erkennen, nicht zuletzt deswegen, weil das, was wir gerne und schnell „Probleme“ nennen, in all unserer Hast, Angst, Schmerz, Gier und Verzweckung oft kaum erkennbar, geschweige denn angemessen beschreibbar ist.

Stillstand

In der Kunst gibt es keine Probleme. In der Kunst gibt es keine Fehler. In der Kunst gibt es z.B. Offenheit und Enge, Fluss und Stau, aber jedes sind Qualitäten und Werkzeuge von und für Formungsprozesse und es geht nicht darum, das eine gegen das andere



auszuspielen, sondern zu erkennen, wie sie zusammenspielen und erst so ein Ganzes überhaupt ermöglichen. „*Wer bin ich, wie geht Existenz?*“, diese Frage, so unbeantwortet sie wohl auch immer bleiben wird, ist ein Schlüssel zu unserem Menschsein. Sie zu stellen, in Anerkenntnis, dass sie unsere tiefste Wesenheit betrifft, ist so unerlässlich wie unausweichlich. Die Frage aber ist, ob wir sie auch weiterhin einfach, quasi im Affekt ungehemmt ausagieren oder ob wir lernen können, diese Frage in einem tieferen Sinne zu sein, **ohne** uns ihr gleichzeitig hoffnungslos und ausschließlich ausgeliefert zu fühlen? Können wir also in den Spiegel schauen, sprich, nehmen wir uns die Zeit dafür? Denn es braucht Zeit, alleine schon, um zu erkennen, dass hinter dem, was wir gewohnt sind zu sehen, anderes sichtbar werden kann. Selbst mein Gesicht, was ich vermeintlich gut kenne, erscheint mir nach einiger Zeit der Betrachtung längst nicht mehr so vertraut, wie angenommen. Und das ist erst der Anfang. Ich vermag dir nicht zu sagen, was du sehen kannst/wirst, denn ich bin nicht du und ich weiß dich nicht.

Aus „Der Sinn sind die Anderen“, Seite 111:

„ich kenne die frage und ich kenne die antwort, aber ich kann sie dir nicht sagen, weil es nicht um die antwort geht, sondern um die frage. „warum bist du hier (wer bin ich)“? ich kenne die antwort und ich kenne sie nicht und wenn ich sie dir sage, ist es meine antwort, die du nicht wirklich verstehen kannst, die dir nicht hilft. und wenn du glaubst, sie würde dir helfen, oder sie wäre deine antwort, dann gehst du nur eine schritt tiefer in die täuschung. die antwort auf diese frage ist die frage selber, aber nicht in dem du die worte als antwort nimmst, sondern in dem du dir die frage anschaust, immer und immer wieder, aber das hier ist keine antwort, die ich dir gebe, es ist nur der grund, warum ich (niemand) dir die antwort geben kann, obwohl die antwort immer die gleiche ist und ich sie kenne. genauso wie du. die antwort auf alle fragen wäre das verschwinden aller fragen. aber das kann ich dir nicht sagen.“

Was ich hingegen sagen kann, ist, dass wir in unserer Zeit im Allgemeinen einen eklatanten Mangel an dieser Art der Schau haben. Denn sie ist ziellos, muss ziellos sein und eignet sich somit nicht nur nicht zur Verzweckung, sondern stellt diese fundamental in Frage. Die Schau ist nur die Schau, ist nur die Schau der Schau. Aber noch stehst du ja nicht vor dem Spiegel. Um dorthin zu gelangen, müsstest du stillstehen, müsstest dir die Zeit, den Mut und die Freiheit nehmen ein Risiko einzugehen. Aber warum eigentlich, wofür?

Mensch ist aus Kunst

Erkenne zuerst einmal an, dass du kein Copyright auf dich hast. Dass Blut in unseren Adern fließt, ist nicht unser Verdienst, auch wenn wir es schneller oder langsamer fließen lassen können. Das wir denken können, fühlen, schauen, hören, all das ist sozusagen unsere Grundausstattung, wir können sie nutzen, wir können sie üben, aber wir haben sie eben nicht geschaffen. Das Universum kommt auch ohne uns zurecht. Dies zu beobachten, zu üben, zu erfahren, ist für mich eine Qualität, die Kunst uns bieten kann. Indem ich mich immer wieder dem Moment des Auf- und Absteigens von Form zuwende, erkenne ich, dass ich auch darauf kein Copyright habe. Form entsteht auch ohne mein Zutun, ich bin nur ein Kanal, kann gelegentlich vielleicht etwas lenkend eingreifen und, noch wesentlicher, Form wahrnehmen und reflektieren. Und auf diese Weise bin



ich ein Spiegel, sind wir alle Spiegel, in denen sich das Universum betrachten kann. In der Kunst geschieht dies ausdrücklich und ist im Idealfall, nämlich dann, wenn Künstler tatsächlich frei sind, keinem Zweck/Nutzen untergeordnet. Alles, was wir Wachstum und Veränderung nennen, ist demnach im Grunde ein künstlerischer Prozess, das Universum ist ein Kunstprojekt und der Mensch ist aus Kunst. Kunst ist ein Dialog mit dem Universum, indem es ein Dialog mit uns selbst ist. So haben wir gelernt, Anteil zu nehmen an unserem Gewordensein, unserem Existieren und unserem Werden. So sind wir aufgestiegen und unser Bewusstsein ist sozusagen die „Spiegelpolitik“. Denn nun können wir uns erkennen und können erkennen, dass wir uns erkennen. Doch es geht nicht ums Verstehen, nicht um Information, nicht um Wissen im konventionellen Sinne, nicht um Fakten, Tatsachen etc. Sei einfach dabei, je vertrauensvoller und offener und erwartungsloser, um so besser. Und weil unser Leben immer voller Zwecke und Wünsche und Anlässe und Ziele ist, ist Kunst so etwas wie eine Pause. Und wenn wir Kunst zu sehr verzwecken, dann „kastrieren“ wir sie, rauben ihr und uns ihr tiefstes Potential. Es ist ein Paradox, Kunst und Künstler haben dann das größte Potential unser Sein zu befruchten, wenn wir es nicht erwarten, nicht fordern, nicht kontrollieren und sie völlig davon freistellen. (und sie sich selber auch)

Und da Kunst ein paradoxes Feld ist, sei hier noch erwähnt, dass eine ihrer wesentlichen Qualitäten in ihrer großen Durchlässigkeit besteht. Sie ist scheinbar beliebig dehnbar, ich kann also erst einmal alles als Kunst deklarieren und somit ein Feld nutzen, in dem Dinge auf eine Weise betrachtet werden können, z.B. in Langsamkeit und Stille, wie es in so vielen anderen Feldern nicht möglich ist. Das Paradoxe der Kunst besteht z.B. darin, dass selbst das Verwerfen von Etwas als Kunst ein wesentlich künstlerischer Akt ist. Und oftmals ist Kunst auch so etwas wie das letzte Asyl für all das Namenlose, welches gerade keine Zuhause und kein Gehör findet in der Welt.

Obwohl ich ein durchweg skeptischer, nihilistisch angehauchter Idealist bin, habe ich dennoch diese tiefe Überzeugung, dass es gerade die Kunst ist, die uns entscheidende Einblicke und Impulse gegeben hat und auch weiterhin geben kann. Ob dies auch geschehen wird, hängt davon ab, ob wir weiterhin den Weg der Beliebigkeit gehen werden und alles und jedes zu Kunst erklären, wann immer es sich anbietet oder ob wir, z.B. im von mir oben beschriebenen Sinne begreifen, welche Sphäre Kunst zu sein vermag und sie deswegen auch immer wieder verteidigen, schützen und freilassen werden.

Und was kann Kunst nicht?

Kunst ist nicht das bessere Handwerk, nicht bessere Psychologie oder Therapie, nicht bessere Philosophie und auch nicht bessere Politik, sie ist Meditation, aber nicht die ultimative Meditation. Kunst ist Kunst und sie hat ihre Möglichkeiten und sie hat ihre Unmöglichkeiten.

Dass die Kunst frei ist, bedeutet nicht, dass sie vogelfrei ist. Damit sie frei sein kann, muss sie auch geschützt werden und das kann sie nicht nur alleine tun*¹. Denn es ist sehr leicht möglich und es geschieht auch, dass sie überfrachtet wird. Wir Künstler befinden uns oft in einem Spannungsfeld aus Überhöhung und Geringschätzung. Damit Kunst in dem von mir gemeinten Sinn ihr Potential entfalten kann, habe ich den verengten Kunstbegriff*² kreiert. Eine Freiheit, die immer alles einschließen soll, ist eine Illusion, sie wäre Willkür und Beliebigkeit. Damit die Freiheit der Kunst Bestand hat, braucht es (auch) Maß und Rahmen. Sie mit allem zu überfrachten, sie auf alles auszudehnen, wie



es uns gerade gefällt, limitiert und gefährdet ihre Möglichkeiten. Die Sphäre der Kunst, so wie ich sie verstehe, ist ein Übungsfeld und ich stehe einer immer weiter fortschreitenden, sogenannten Vermischung von Kunst und Leben durchaus auch kritisch gegenüber. Denn die Freiheit der Kunst besteht eben auch darin, ein Spiel- und Übungsfeld zu sein, mein Anliegen ist daher, sie zu schützen und eine Vorstellung davon zu entwickeln, auf welche Weise sich künstlerische Erfahrungen in alltägliche Situationen übertragen lassen. Die Erweiterung der Kunst, mithin auch ihr Aufgehen in eine Alltäglichkeit geht nicht über irgendeine beliebige Auflösung der Kunst, sondern über die Erweiterung dessen, was wir für relevant halten, sprich, dass Kriterien der Kunst, also z.B. Form, Maß, Stille und Langsamkeit, ebenso selbstverständlich Kriterien unserer alltäglichsten Entscheidungen und Handlungen wären.

„*All you need is Art*“, niemand glaubt wohl, dass dies so ist. Zu Recht. Kunst ist weder die Lösung, noch die Rettung, Kunst ist eine Zutat, eine wichtige und einzigartige und aus meiner Sicht kann Kunst eine durchaus ganz entscheidende Zutat sein. Sie ist aber nie das „*Eigentliche*“, sie ist eine spielerische Version des Lebens, Kunst ist immer auch „*als ob*“. Es bedarf daher immer einer Übersetzung und diese kann die Kunst nicht (auch noch) leisten. Die ist/wäre Aufgabe aller, die sich dazu berufen fühlen, im besten Fall ein Anliegen, dem sich jeder Mensch verpflichtet fühlte. Kunst kann die eingangs erwähnten Felder allesamt nicht ersetzen, aber sie kann uns stimmen und verfassen und tönen. Sie ist kein Schnellgericht, kein Discounter und kein Versandhandel. Und sie ist nicht resistent gegen jede Art der Überhöhung oder Abwertung, Geringschätzung und Ignoranz. Kunst kann ebenso wie alles andere im Sumpf der Beliebigkeit versinken. Sonst müsste/würde sie Superkunst*³ heißen. Das hat mich dazu gebracht zu fragen, was Kunst braucht, damit sie uns behilflich sein kann, wenn es darum geht, tatsächlich neue Wege zu finden, dieses Universum und unsere Welt zu verstehen, zumindest soweit, wie es uns möglich ist. Und daher lautet der Titel des nächsten Artikels auch: **Was braucht Kunst?**

*¹ Es wäre hierfür ein geradezu schizophran anmutender Kraftakt nötig, sich nämlich gleichzeitig zutiefst zu öffnen und abzuschotten. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass dies von einem Künstler zumeist nicht ohne erhebliche, der künstlerischen Arbeit eher nicht dienlichen Anstrengungen, zu leisten ist, wenn überhaupt.

*² www.michael-schultze.net/4html, Manifest und Übungen zum verengten Kunstbegriff

*³ Hiermit gebe ich offiziell den Beginn der Forschung am 1. Februar 2017 an einer Superkunst bekannt, auf dass Kunst ja vielleicht doch die Lösung all unserer Probleme sein kann/wird. www.michael-schultze.net/12.html